Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 19. (Erstes Blatt.) Samstag, 24. Januar 1891. (Bertram.) XVIII. Jahrgang.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 23. Jan. Eine interessante Untersuchung hat ein Mitarbeiter des ‚Grenzboten' angestellt, über die Wehrkraft der ländlichen und städtischen Bevölkerung. Demnach entfallen in jedem Jahre für die Städte etwa 4 waffenfähige Männer auf jedes Tausend der Bevölkerung, während auf dem Lande, einschließlich der Städte, welche keinen eigenen Kreis für sich bilden, auf jedes Tausend der Bevölkerung etwa 10 wehrpflichtige Männer kommen. Es erhellt hieraus, daß die ländlichen Bezirke, einschl. der kleineren Städte, etwa 2½ Mal mehr werth sind für die Wehrkraft, als die großen Centren. Da die Bevölkerung der Städte in Folge der industr. Betriebe, der schlechteren Luft- und Lebensverhältnisse und der starken Genußsucht immer mehr dahinsiecht, so wird man schließlich für die Bedürfnisse des Heeres fast ganz auf das Land angewiesen sein. Das Heer stellt aber im letzten Grunde der Dinge eines der festesten Bollwerke des Staates gegen die Mächte des Umsturzes, gegen die Socialdemokratie u. s. w. dar. Um so mehr liegt es im eigensten Interesse des Staates, es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für den Staat, den Bauernstand zu schützen, in seinen Wurzeln und in seiner Kraft zu erhalten. Aber damit nicht genug. Zum Staate gehören auch wir, wir Bürger sind so gut der Staat, wie die Leitung. Auch uns trifft das Gebot der Selbsterhaltung. Und wenn nun in diesem Kampfe gegen den Umsturz die Stärkung des religiösen Gefühles und Lebens als erster erhaltender Factor allerseits anerkannt ist, so ergibt sich damit für das Land die ernste Pflicht, demselben Gedanken und Werke zuzuwenden, damit es der hohen Aufgabe, die ihm zufällt, im socialen Kampfe gewachsen sei. Es werde vor Allem wieder wahr: Deutsches Land echt christliches Land!

* Neuere, an hiesiger amtlicher Stelle eingegangene Depeschen bestätigen, daß v. Wißmann am 16. ds. mit einer Expedition nach dem Kilimandscharo aufgebrochen ist, wodurch die jüngsten Gerüchte über seine Erkrankung von selbst Widerlegung finden. Die dortigen Verhältnisse waren schon seit einiger Zeit nicht zufriedenstellend. Der Sultan Sina von Kiboscho hat die unter der Oberherrschaft Mandaras stehende Landschaft Matschame angegriffen und verwüstet. Der deutsche Agent Herr v. Eltz hatte darauf Mandara die Erlaubniß, Vergeltung zu üben, ertheilt. Um hierselbst Ordnung herzustellen, ist nun der Reichscommissar aufgebrochen.

* Die social-demokratische Fraction des Reichstages beantragt in Form eines Gesetz-Entwurfes, „daß Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen des Socialistengesetzes jetzt nicht mehr strafbar und die schwebenden Strafverfahren einzustellen sind; ferner daß die auf Grund des Socialistengesetzes beschlagnahmten Gegenstände zurückgegeben werden und die ausgesprochenen Beschränkungen der Gewerbefreiheit aufgehoben werden".

* Die Anwesenheit von Frauen in socialdemokratischen Versammlungen und Sitzungen solcher Vereine, welche bezwecken, öffentliche, insbesondere politische Angelegenheiten zu erörtern, ist durch Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten verboten worden. Die hiesige socialdemokratische „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" hatte dagegen Beschwerde erhoben, wurde aber vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen. Damit ist eine principiell wichtige Frage entschieden und die Anwendung des § 8 des Vereinsgesetzes vom 14. März 1850 auf öffentliche Versammlungen als zulässig erklärt worden.

* Ueber die künftige Befestigung von Helgoland finden zur Zeit technische Ermittelungen statt, für welche eine besondere Commission unter dem Vorsitz des Contreadmirals Thomsen vom Kaiser eingesetzt worden ist. Die Untersuchungen dieser Commission werden an Ort und Stelle angestellt und sind noch nicht beendet. Nach einer neuern Mittheilung soll eine Ausrüstung der Insel mit sechs Schnellfeuergeschützen und zwölf Geschützen schwersten Kalibers, die einen Kreis von etwa 20 Kilometer Durchmesser beherrschen, in Aussicht genommen sein. Die Kosten dafür werden auf den Betrag von 7 Millionen Mark geschätzt. Auch diese Angaben haben nur vorläufigen und bedingten Werth, so lange die Landesvertheidigungs-Commission nicht das entscheidende Wort darüber gesprochen hat.

* **Elogau,** 22. Jan. Bei der heutigen Landtagswahl wurde der conservative Hüttenbesitzer Schlittgen gewählt.

* **Cuxhaven,** 22. Jan. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr mit seinem Gefolge bei herrlichem Wetter hier ein, und wurde von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Der Kaiser, welcher die Uniform des Seebataillons trug, begrüßte huldvollst die Anwesenden und begab sich alsdann zur Besichtigung des mit reich beflaggten Schiffen dicht gefüllten Hafens diesen entlang bis zum Quarantäne-Hafen und kehrte nach Einsicht in die Pläne der neuen Hafenanlagen zum Bahnhofe und nach „Alte Liebe" zurück, woselbst der Dampfer „Augusta Victoria" zur Abfahrt bereit lag, und bestieg hierauf den Leuchtthurm. Um 10½ Uhr trat er unter jubelnden Zurufen der Bevölkerung die Rückfahrt nach Berlin an.

Oesterreich-Ungarn.

* **Gran,** 23. Jan. Der Fürstprimas Kardinal Simor, von dessen Erkrankung wir mehrmals berichteten, liegt im Sterben; die ganze Diöcese betet für denselben. — Eine neuere Nachricht meldet uns bereits den heute Morgen 7 Uhr erfolgten Tod des Kirchenfürsten.

Belgien.

* **Brüssel,** 23. Jan. Prinz Balduin, der belgische Thronfolger, starb verflossene Nacht plötzlich um 2 Uhr in Folge einer Erkältung, zu welcher ein Nervenfieber hinzugetreten war, nachdem er vorher die h. Sterbesacramente empfangen hatte. Der Prinz verschied, umgeben von der ganzen königlichen Familie, vom ganzen Hofe und den Ministern. Die Aufregung in Brüssel ist sehr groß. Prinz Balduin war geboren zu Brüssel am 3. Juni 1869. Außer zwei Schwestern hat derselbe noch einen Bruder, den Prinzen Albert, geboren am 8. April 1875, auf welchen die Rechte des Prinzen Balduin übergehen.

* **Brüssel,** 23. Jan. Die Abgeordneten und Senatoren der Rechten waren beim Senatspräsidenten versammelt, um über die Verfassungsdurchsicht zu berathen. Sie beschlossen, sich über dieselbe zu äußern, wenn die Linke ein Wahlgesetz vorgelegt haben werde. Mehrere katholische Wahlvereine verlangen nicht die Durchsicht, wohl aber eine weitere Ausdehnung des Wahlrechts. — Die liberalen Senatoren und Abgeordneten haben ebenfalls Berathung gehalten. Sie erklärten sich für die Nothwendigkeit der Durchsicht. — In der Kammer hat Woeste eine Erhöhung der für die Gehälter der niedrigen Geistlichen bestimmten Summe um 30,000 Fr. beantragt.

Holland.

*** **Haag,** 23. Jan. Der Minister des Auswärtigen erklärte in der zweiten Kammer, daß er alle Schriftstücke über die Kongofrage sowie die Unterzeichnung der Brüsseler Abmachung der Kammer vorlegen werde. Die Brüsseler Abmachungen bedürfen noch in allen Ländern der Genehmigung der Parlamente. Doch ist ein Widerstand hier nirgendwo zu erwarten.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Jan. Eine lebhafte Agitation herrscht unter den verschiedenen socialistischen Parteien, die zur Gemeinderathswahl am 15. Februar sich rüsten. Autonomisten und Possibilisten, Broussisten und Allemanisten befehden sich leidenschaftlich.

Portugal.

** **Lissabon,** 21. Jan. Die Kortes werden in einigen Wochen einberufen werden, um die Grundlagen des afrikanischen Vertrages mit England zu prüfen. Wie die ‚Times' von hier vernehmen, ist die britische Regierung mit dem Vertragsentwurfe nicht zufrieden. Den Engländer zufrieden zu stellen, so lange es überhaupt noch Colonien gibt, die nicht ihm gehören, dürfte schwer fallen. Aber er wird sich auch wohl einmal unbefriedigt zufrieden geben.

England.

E **Glasgow,** 22. Jan. Das Eigenthümliche an dem schottischen Eisenbahnstreik, welcher schon seit Wochen den öffentlichen Verkehr des ganzen Landes zum Stillstand nöthigt, ist der Umstand, daß alle einflußreichen Persönlichkeiten für die Streikenden Partei ergreifen: Abgeordnete, Nationalökonomen, Lords, die Bürgermeister von Glasgow und Edinburg, die Fabrikanten aller großen Industriecentren, welche infolge des fortwährenden Steigens der Kohlenpreise ganz fabelhafte Verluste erleiden, alle Welt steht auf Seite der Streikenden gegen die Eisenbahngesellschaften und dennoch ist bis zur Stunde noch kein praktisches Resultat erzielt worden. Die Gesellschaften wollen nicht nachgeben, ja sie wollen nicht einmal mit dem Vertreter der Streikenden in Unterhandlung treten, weil derselbe ein von einer der betheiligten Gesellschaften entlassener Arbeiter ist. Vielleicht wird man, wenn man sich erst einmal über den Delegirten geeinigt hat, sich auch über die Lohn- und Arbeitsstundenfrage verständigen können, denn der Engländer läßt sich viel leichter in einer Prinzipienfrage als in einer Formfrage zur Nachgiebigkeit bewegen. Die Streikenden verlangen den Zehnstundentag und 25 Procent Lohnerhöhung für die Ueberstunden. Bisher betrug die durchschnittliche Arbeitszeit, zufolge der von den Gesellschaften selbst aufgestellten Statistik, täglich 12 Stunden, es kam aber auch oftmals vor, daß Maschinisten und Weichensteller 15, 17 und sogar 21 Stunden ununterbrochen im Dienste waren. Mehr als alles andere beeinflußten diese

---

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 22. Januar.

Zwei Tage lang habe ich Zeit gehabt, darüber nachzudenken, ob das Gesicht oder das Gehör der werthvollste von den fünf Sinnen sei. Ich hatte nämlich zwei Tage Stubenarrest mit kühlenden Umschlägen, weil ich bei einem Kampf mit dem Eise einen Pyrrhussieg davon getragen hatte. Mit dem Beil in der Hand erzwang ich die Oeffnung eines Wasserlaufs, der vorige Woche in der Nacht von Minus 18 Grad in's Stocken gerathen war. Aber die Eiskruste rächte sich ob dieser Gewaltthat. Ein Stückchen Eis flog dem Riesen Goliath in's Auge; der kleinen Verletzung wurde keine Beachtung geschenkt, bis Wind, Wetter und Anstrengung beim Lesen und Schreiben eine recht gediegene Entzündung daraus gemacht hatten, die mich der Willkür zweier mächtigen Bundesgenossen, der weiblichen Aengstlichkeit und dem ärztlichen Berufseifer, auf Gnade und Ungnade überlieferte. So war ich zwei Tage außerhalb der Welt und habe mich um nichts kümmern können, weder um den Streit wegen des Fideicommißstempels, den ich auch gegebenen Falls zu Gunsten meiner „befestigten" Nachkommenschaft ersparen möchte, noch um die Sperrgeldervorlage, mit welcher Herr v. Goßler den Abg. Windthorst beim Eintritt in das achtzigste Lebensjahr überrascht hat. Erst nachdem mein Auge sich gebessert hatte, habe ich gesehen, daß Herr v. Goßler sich in ungleich höherem Maße gebessert hat.

Was nun die oben erwähnte Frage des werthvollsten Sinnes angeht, so bin ich trotz der reiflichen Ueberlegung zu keinem abschließenden Urtheile gelangt. Natürlich habe ich mir gesagt: „Hättest du eine kleine Verletzung am Ohr, statt am Auge, so würdest du dieselbe längst nicht so schwer empfinden. Du könntest lesen und schreiben nach Herzenslust und ständest also mitten im Getriebe der Welt. Jetzt aber bist du durch den winzigen Schaden am Auge ganz lahmgelegt; also ist das Auge für dich der werthvollste Sinn." Das ist aber einseitig gedacht und geurtheilt. Man braucht bloß einen Vorleser und Schreiber sich zu halten, um einen Ersatz für das fehlende Auge zu haben; aber wo ist vollwichtiger Ersatz zu finden, wenn das Ohr uns das lebendige Wort der Mitwelt, das süße Geplauder unserer Lieben und die hinreißenden Töne unserer Redner, nicht mehr vermitteln kann?

Es gibt zwei Männer im öffentlichen Leben, von denen der Eine fast nichts sieht, der Andere fast nichts hört: nämlich Excellenz Windthorst und Professor v. Treitschke. Unser Windthorst ist bekanntlich so kurzsichtig, daß er seinen Augen nur in Ausnahmefällen eine kurze Anstrengung zumuthen kann und in der Regel alle Kunde von der Außenwelt durch das Gehör empfängt. Sein Gehör ist in einer ganz außerordentlichen Weise ausgebildet; wenn er im Parlament redet, so versteht er auch den leisesten Zwischenruf und erkennt am Klange der Stimme den Urheber desselben. Wenn man den Abg. Windthorst fragte, ob er lieber schwachhörig, als kurzsichtig sein wolle, so würde er sich aller Wahrscheinlichkeit nach entschieden für die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes aussprechen. Für die Schwäche des Auges hat er sich bereits den nöthigen Ersatz verschafft. In den Parlamentssitzungen, wo der Kernpunct seiner Thätigkeit liegt, braucht er nicht zu sehen, aber er muß die Anderen und sich selber hören können.

Die Frage, ob überhaupt ein Tauber oder Schwerhöriger sich an den parlamentarischen Verhandlungen zu betheiligen vermag, haben in den siebziger Jahren die beiden Freunde Treitschke und Wehrenpfennig praktisch gelöst. Herr v. Teitschke hört so gut wie nichts. So lange er im Parlament war, saß sein Parteigenosse Wehrenpfennig neben ihm und theilte ihm durch Stenographie mit, was er von den Verhandlungen sofort wissen mußte. So konnte der taube Abgeordnete sich regelrecht an einer Debatte betheiligen. Aber es war für den Zuhörer kein Genuß. Seine Taubheit hinderte ihn, die Stärke und den Tonfall seiner eigenen Sprache richtig abzumessen; in seine Rede mischten sich allerhand unangenehme Nebengeräusche vom hastigen Athmen etc., die der hörende Redner sorgsam unterdrückt. Er sprach stets im höchsten pathetischen Schwung; dieses Pathos mit seinen falschen Tönen, dem Gerassel in der angestrengten Kehle und allen übrigen Anzeichen des Kampfes zwischen der Willenskraft und einem körperlichen Mangel wirkte erregend auf die Nerven der Zuhörer. Es ist wohl möglich, daß die Anziehungskraft, welche Professor v. Treitschke auf einen sehr großen Theil der Studentenschaft zweifellos ausübt, mit diesen eigenthümlichen Nervenerregungen in einem gewissen Zusammenhange steht.

Im Parlament ist man kühler und kritischer veranlagt, als in den studentischen Hörsälen. Die Wirksamkeit Treitschke's im Reichstage war und blieb doch ein trauriger Nothbehelf, und sobald ihn der stenographirende Freund im Stiche ließ, brach seine Debattirfähigkeit vollends zusammen. Daraus ergibt sich, daß ein Tauber zwar wohl ein Mitglied der Volksvertretung sein und bei geeigneter Unterstützung auch wohl das Wort ergreifen kann, aber nicht eine regelmäßige parlamentarische Thätigkeit, vor Allem keine führende, zu entfalten vermag. Andererseits ergibt sich aber auch, daß ein Tauber ein hochangesehener und volksthümlicher Hochschullehrer sein kann. (Freilich bloß ein Hochschul-Lehrer, da man an den übrigen Schulen mit der gesunden Methode von Frage und Antwort, an den Hochschulen aber mit dem einseitigen Vortrag des Lehrers arbeitet). Demnach möchte man sagen, daß für das politische Leben das Gehör, für das wissenschaftliche Leben das Gesicht der werthvollste Sinn sei. Sehen wir uns jedoch nach weiteren Beispielen um, so finden wir auch blinde Gelehrte von hervorragender Bedeutung, sogar solche, bei denen die Blindheit nicht als ein Hemmniß, sondern vielmehr als eine Förderung der schöpferischen Gedankenthätigkeit erscheint. Den Dichter stellen wir uns ja mit Vorliebe als blind vor, als wenn das Auge der wirklichen Welt verschlossen sein müßte, wenn in der Phantasie eine neue, schönere Welt erstehen soll. Der blinde Seher, der blinde König, der blinde Held — das sind in Sage und Geschichte häufige Erscheinungen; der Mangel an Sehfähigkeit erhöht ihre Würde und ihr Ansehen. Aber mit der Taubheit scheint weder die Dichtkunst noch die Geschichtsschreibung Staat machen zu können; diese Heimsuchung gilt als ein prosaisches Unglück, während die Blindheit einen verklärenden Schimmer auf ihr Opfer wirft.

Diese Verschiedenheit in der Auffassung zweier gleichartiger Dinge erklärt sich vielleicht daraus, daß die Blindheit in sehr vielen Fällen als eine erworbene Krankheit des hohen Alters, die Taubheit dagegen meistens als eine angeborene Krankheit, in der Regel in Verbindung mit der Stummheit erscheint. Der Mann, welcher auf der Höhe seines Wirkens und Erfolges von einem Gebrechen heimgesucht wird und trotzdem weiter ringt und schafft, macht natürlich auf die Mitwelt einen weit imposanteren Eindruck, als der arme Mensch, der von Kindheit an taub war und in Folge dessen von der Wohlthat der Erziehung durch das lebendige Wort — früher das einzige Erziehungsmittel — ausgeschlossen blieb.

In neuerer Zeit haben Wissenschaft und Heilkunst die größten Anstrengungen gemacht, um einerseits die Sinnesthätigkeit zu retten, andererseits einen möglichst guten Ersatz für einen verlorenen Sinn zu schaffen. Gerade in letzterer Hinsicht ist Staunenswerthes ereicht; es gibt Bücher für Blinde und Vorträge für Taubstumme, als ob Gesicht und Gehör ein Luxus seien, ohne den man auch ein vollkommener Mensch sein kann. Dieser Kampf der menschlichen Findigkeit und Ausdauer gegen die Folgen eines schweren Uebels ist wahrhaft erbaulich; ganz besonders erhebend wirkt es aber, wenn man einen Einzelnen, der unter einem Schaden am Gesicht oder Gehör leidet, durch eine außergewöhnliche Geschicklichkeit des Geistes und Kraft des Willens sich auf die Höhen des Lebens im Wettkampf mit den Vollsinnigen aufzuschwingen oder noch bei späterem Eintritt des Uebels dort zu behaupten versteht. Es ist das ein Triumph des Geistes über die widerspenstige Materie. Der Geist, der sehen will, befriedigt auch ohne ein Auge seinen Erkenntnißtrieb. Jemand hat das kühne Wort gesprochen: Raphael wäre der größte Maler geworden, wenn er auch ohne Arme geboren worden wäre. Der Geist macht den Maler und der Geist, der malen will und malen muß, wird einen

Ziffern die öffentliche Meinung. Das Publikum läßt die Streikenden verhungern, ohne sich darüber aufzuregen, denn das geht nur die Arbeiter an; aber es duldet nicht, daß die Gesellschaften Arbeitsbedingungen aufstellen, durch welche die Sicherheit der Reisenden gefährdet wird — das geht den Reisenden an! Und trotz dieser Frage von allgemeinem Interesse läßt sich noch nicht vorhersehen, wann und wie der Streik beendigt werden wird. Vielleicht erst dann, wenn auf der einen Seite eine genügende Anzahl von Streikenden verhungert und man auf der andern Seite eine genügende Summe Geldes verloren haben wird. Das thut aber Alles nichts: die Ehre wird doch gerettet sein und man wird der Welt das Beispiel einer königlichen und schottischen Hartnäckigkeit gegeben haben.

Serbien.

/ **Belgrad**, 22. Jan. Ex-Königin Natalie gab den Entschluß kund, in Folge der fortgesetzten, ihr zugefügten Demüthigungen im Frühjahr Serbien zu verlassen und erst nach der Großjährigkeit ihres Sohnes zurückzukehren. Jetzt wie später wird man wenig Verlangen nach ihr haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar.

Der Reichstag setzte die Etats-Debatte fort und berieth weiter den Antrag Barth (Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch). Abg. Windthorst würde den Antrag unterstützen, wenn das Einfuhrverbot nicht ausschließlich aus gesundheitlichen Gründen erlassen wäre und forderte die Regierung auf, das Verbot sofort aufzuheben, sobald sie die Gewißheit über eine ausreichende Controle von Seiten Amerikas erhalte. Minister v. Bötticher hält die Bedenken gegen den Antrag aufrecht. Auch Amerika schütze sich durch sehr strenge Maßregeln gegen Seuchen-Einschleppung.

Abg. Marquardsen erklärt, die National-Liberalen nähmen den Antrag Barth an, um die Regierung zu einer genauen Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse in Amerika zu veranlassen. Staatssekretär v. Marschall erwidert: Die Regierung habe bereits eingehende Mittheilungen von den deutschen Consular-Agenten in Amerika eingefordert. An der weitern Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Bebel, v. Kardorff und Barth. Die Abgg. Liebermann, v. Sonnenberg und v. Kanitz sind gegen den Antrag, Abg. Wisser dafür. Abg. Windthorst weist einige Verdächtigungen Bebels zurück und hält nach wie vor die Aufhebung des Verbots für wünschenswerth. Der Antrag wird schließlich in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Fortsetzung morgen.

*** Aus den parlamentarischen Commissionen.

Zuckersteuer.

Die Zuckersteuer-Commission des Reichstages nahm, laut der „Köln. Ztg.", einen Eingangszoll von 36 M. für den Doppelcentner gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Social-Demokraten gemäß der Regierungs-Vorlage an. Damit ist die erste Lesung beendet. v. Maltzahn sprach die Hoffnung auf eine Verständigung aus; allerdings seien die in der ersten Lesung bezüglich der Ausfuhr-Prämie und der Consumsteuer gefaßten Beschlüsse für die Regierung unannehmbar.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Januar 1891.

⊙ **Die Gewerbeschule von Frl. Kl. Otten** hierselbst hat bereits manche dankenswerthe Neuerung auf dem Gebiete der Handarbeit bei den Damen unseres Städtchens eingeführt. Wie wir vernehmen, ist dieselbe in diesen Tagen wiederum in den Besitz einer Neuheit gelangt, welche gewiß ebenso dankbar von den betheiligten Kreisen aufgegriffen werden wird, als die früheren. Es handelt sich diesmal um eine wirklich einfache Methode der Smyrna-Teppich-Knüpferei, auf welche dem Herrn Adolf Leven zu Köln unter Nr. 45126 ein Deutsches Reichspatent verliehen worden ist. Der Patentinhaber hat nun der Frl. Otten das Recht zur privaten Ausnutzung seiner Erfindung übermittelt. Es handelte sich hier, wie bereits vorher erwähnt, um eine wirklich einfache und billige Methode, hinter der die unlängst auch hierselbst gelehrten weit zurückstehen müssen. Ueber das Wesen derselben gibt uns wohl der beim Patentamt geltend gemachte Patent-Anspruch Aufklärung. Er lautete: „Die Herstellung von Smyrna-Teppichen in der Weise, daß ein glattes Grundgewebe auf irgend einem Webstuhl gewebt, dann von letzterem abgenommen und in einen Rahmen gespannt wird, in welchem zur Fertigstellung des Teppichs die einzelnen Reihen geknüpft und nach dem Knüpfen einer Reihe jedesmal die erforderlichen Schüsse aus dem fertigen Gewebe an die Reihe herangeschoben und festgeklopft werden." Es handelte sich hier um ein wirkliches Knüpfen mit der bloßen Hand, wie es bei fabrikmäßig und im Orient angefertigten Teppichen der Fall ist, nicht um die außerordentlich schwierige Einarbeitung der Wolle mit der Häckel- oder Sticknadel in ein festes Gewebe. Das Verfahren soll sehr leicht erlernbar und binnen 2 Tagen nach demselben ein Knüpfteppich in Bettcarpetgröße herstellbar sein. Jedoch das Nähere wird man bei der Leiterin der Gewerbeschule, welche in dem neuen Verfahren Unterricht ertheilt, erfahren können. Bemerken wollen wir schließlich noch, daß die verwendbare Smyrna-Wolle nur durch die Fabrik zu angemessenem Preise bezogen werden kann.

⊙ **Gegen das Hochwasser**, welches wohl infolge des starken Thauwetters unausbleiblich ist, trifft man auch hierorts bereits Vorkehrungen. Gestern Morgen ist von der Königlichen Eisenbahn-Direction ein Baurath eingetroffen, um am Platze selbst zu untersuchen, ob es nothwendig ist, den Damm zwischen Heerdt und Oberkassel zu sperren und den Eisenbahnverkehr dieser Linie einzustellen. Auch am Erftdamm gegenüber dem Feldhaus'schen Etablissement vor dem Oberthor hat man die ersten Vorkehrungen gegen Hochwasser getroffen. Eine Anzahl Sandsäcke wurde dorthin geschafft.

⋊ **Das gestrige ewige Gebet** in unserem Quirinusmünster legte durch den starken Besuch ein erfreuliches Zeichen vom gläubigen Sinne unserer Bürgerschaft ab.

[§] **Abgeführt.** Ein seit einiger Zeit im hiesigen Arresthause inhaftirter, wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Untersuchung gezogener Tagelöhner von hier, wurde heute zufolge Verfügung der Kgl. Staatsanwaltschaft in das Arresthaus nach Düsseldorf transportirt.

]:[**Wegen Obdachlosigkeit** wurden vorgestern Abend und in vorvergangener Nacht nicht weniger als 5 fremde Individuen angehalten, welchen Unterkommen im Arresthaus gewährt wurde.

[0] **Als hierselbst gefunden** wurde auf dem Polizei-Amte ein Portemonnaie mit wenigem Gelde abgegeben.

⊙ **An der Hammer Fähre** ist die Schalde im Eise eingefroren und ist es bis jetzt trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, dieselbe auf's Land zu bringen. Bei dem zu erwartenden starken Eisgange ist dieselbe stark gefährdet.

8 **Büderich**, 23. Januar. Hier steht der Rhein geschlossen und wird von Vielen passirt. Auch wagen sogar Schlitten das Ueberfahren. Ein solcher, dessen Führer des Fahrens nicht recht kundig zu sein schien, schlug um; den Insassen, mehreren Beamten, passirte weiter kein Malheur.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 23. Jan. Der Rhein, welcher bis gestern Abend gestiegen war, ist wieder gefallen, gegen den Wasserstand von gestern Morgen 13 Centimeter. Der Pegel zeigte heute Morgen 3,40 m.

— In einem Stalle zu Lierenfeld brach gestern Abend 7 Uhr Feuer aus, derselbe brannte ganz nieder, auch ein Pferd kam in den Flammen um. Die Feuerwehr hatte 3 Stunden Arbeit. Es scheint fast, daß die in letzter Zeit in den Außengemeinden stattgehabten Brände muthwillig angelegt sind.

— Vier Gipsformer im Alter von 17—20 Jahren haben letzte Nacht in verschiedenen Straßen die Gaslaternen zerschlagen und mit Revolvern geschossen. Die Schutzleute eilten herbei und nahmen die Burschen fest, brachten sie auch in Polizeigewahrsam.

* **Elberfeld**, 21. Jan. Gestern früh starb hier im Krankenhause ein 13jähriger Knabe an Blutvergiftung, die er sich dadurch zugezogen hatte, daß er sich einen Fuß wund kratzte, die Wunde aber nicht beachtete und darüber einen bunten Strumpf zog.

* **Barmen**, 22. Jan. Ein am städtischen Wasserwerk beschäftigter Klempner wollte gestern ein Glasdach von der dicken Schneedecke befreien, brach dabei durch und fiel mit dem Kopfe auf einen eisernen Träger; kurze Zeit darauf gab der junge Mann seinen Geist auf.

* **Köln**, 23. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, vom kommenden Montag ab den ortsangehörigen, beschäftigungslosen Arbeitern, welche im Besitz der Altersversorgungskarten sind, gegen einen Tagelohn von 1,50 Mark Beschäftigung im Gebiet der Stadtgemeinde zu geben. Dieselbe soll Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr andauern. Als Arbeiten sind Reinigung der Straßen und Wege, Steinzerkleinerung und Erdarbeiten vorgesehen.

* **Gelsenkirchen**, 23. Jan. Auf Zeche Hibernia erfolgte heute während der Mittagsschicht eine Explosion schlagender Wetter in der 8. Sohle, im 15 Flötz. 100 Bergleute sind in Gefahr. Die Zahl der Todten ist gegenwärtig noch unbekannt, wahrscheinlich sehr groß, da das Flötz brennt. Die Zahl der Todten betrug bis 6 Uhr 12. Dieselbe dürfte aber 50 überschreiten, weil viele Strecken vollständig zertrümmert sind. In den Krankenhäusern befinden sich etwa 30 schwer und leicht Verwundete.

— Das Gruben-Unglück auf Zeche Hibernia wurde durch schlagende Wetter verursacht. Bis jetzt, ein halb 7 Uhr Abends, sind 11 Todte und 32 Verwundete aufgefunden. Zwischen 80 bis 100 Mann befinden sich noch in der Grube. Die Geistlichen beider Confessionen befinden sich bei den Verwundeten. Man hofft bis morgen früh die letzten Verunglückten herausbefördert zu haben. Die Rettungs-Arbeiten sind sehr schwierig, weil große Zertrümmerungen des Gesteins und der Verbauungen stattgefunden haben. Das Unglück fand auf derselben Sohle, wie vor 3 Jahren statt.

* **Dortmund**, 22. Jan. Sonderbarer Rechtshandel. Ein hiesiger Bürger hatte einen schönen Bambusstock, dessen Werth er auf 30 Mark schätzte. In einer Wirthschaft meinte ein Anderer, solche Stöcke könne er genug für 1,50 Mark besorgen, worauf der glückliche Stockbesitzer sich anheischig machte, 400 Stück zu beziehen. Dieser Tage nun machte der Zweifler des theuren Stockes dem Besteller Mittheilung davon, daß die 400 Stöcke, à 1,50 Mark, angekommen seien. Der Besteller weigert jedoch die Abnahme, da es sich nur um einen Scherz gehandelt habe. Nun soll das Gericht entscheiden. Theure Stöcke!

* **Lüdenscheid**, 22. Jan. Zweierlei Anschauungen. Eine hiesige Firma hat ihren Arbeitern gegenüber ein lobenswerthes Entgegenkommen dadurch bewiesen, daß sie denselben die Beträge für die Alters- und Invaliditätsversicherung nicht in Abzug bringt; dagegen hat eine andere Firma eine weniger lobenswerthe Einrichtung getroffen, indem sie in Folge des Beitrages, den sie zur Altersversicherung zu entrichten hat, die Arbeitszeit wöchentlich um anderthalb Stunden verlängert hat.

* **Iserlohn**, 22. Jan. Hier machte eines Tages ein Lehrer, als er den Unterricht beginnen wollte, zu seiner größten Verwunderung die Beobachtung, daß ein nicht geringer Theil seiner Schüler stotterte, was früher nicht der Fall gewesen war. Die Ursache dieser sonderbaren Erscheinung sollte ihm indeß nicht lange verborgen bleiben. Es ist nämlich von der Stadt ein Cursus für stotternde Kinder eingerichtet, an dem sich alle mit diesem Uebel behafteten Kinder unentgeltlich und unter Dispensation von dem übrigen während dieser Zeit stattfindenden Unterricht betheiligen können. Um sich nun von dem strengeren Unterricht in der Schule drücken zu können, zogen es die schlauen Buben vor, zu simuliren, und sich lieber an den beiden dazu bestimmten Nachmittagen das Stottern abgewöhnen zu lassen. Ohne Frage ein Zeichen von Witz (?) und erfinderischem Geist, (?) das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 23. Jan. (Schöffengericht.) Eine Frau hat vor Weihnachten auf dem Markte einen Hasen gestohlen, der ihr jedoch wieder abgenommen wurde. Das Schöffengericht nahm an, daß hier eine Entwendung von Genußmitteln zum alsbaldigen Gebrauche vorliege und verhängte eine Geldstrafe von 15 Mark. — Ein Bursche aus der Herzogstraße hat seinen Vater auf der Straße angegriffen und geschlagen. Wegen Verübung groben Unfugs wurde der Bursche durch Strafbefehl in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen. Damit war er nicht zufrieden, er beantragte gerichtliche Entscheidung. Der Herr Staatsanwalt beantragte heute eine Woche Haft; der Gerichtshof erkannte auf drei Wochen Haft. — Ein Güterbodenarbeiter vom Hauptgüterbahnhofe hat dort aus einer zerbrochenen Kiste Apfelsinen gestohlen. Er leugnete, doch wurde ihm der „Mundraub" bewiesen und er mit einer Woche Haft bestraft. — Gegen eine nicht erschienene Angeklagte aus Ehrenfeld wurde Haftbefehl erlassen. — Zwei betrunkene Arbeiter wünschten am Abende des 2. Jan. in verschiedenen Läden das neue Jahr an und wünschten eine Gabe. Dann setzten sie diese Bettelei auf der Straße fort, und Jeder, der ihnen nichts gab, wurde vom Trottoir gestoßen. Einer dieser Bettler wurde mit 14 Tagen Haft bestraft, der andere ist inzwischen Soldat geworden.

Eisgang und Ueberschwemmungen.

△ Büderich, 23. Jan. Wir können Ihnen mittheilen, daß ein schöner Weg über den Rhein nach Stockum von Münchenwerth (Loerick) aus gebahnt ist und daß ständig daselbst Leute den Rhein überschreiten. Einsender dss. hat soeben die Tour mit zwei Bekannten ganz ohne alle Anstrengung gemacht. Die Vorsicht wird auch hier gewiß noch geboten sein.

* Amsterdam, 20. Januar. Die Kälte hat auch hier zu Lande große Noth hervorgerufen. Die Arbeitslosen haben sich im Haag versammelt und haben von der Stadt Arbeit verlangt. Als die Antwort kam, man habe keine, zogen die Leute in das socialistische Versammlungslocal, wo Brandreden gehalten wurden; der socialistische Ausschuß mahnte indessen zur Ruhe und Besonnenheit. Tags darauf hielten die Beschäftigungslosen Umzüge, bei denen Inschriften vorangetragen wurden, wie: „Wir verlangen Arbeit und Brod." „Die Schooßhunde sind gekleidet, während unsere Kinder nackt laufen." usw. Jetzt sind Demonstrationen vor der Kammer geplant. Bei einigermaßen gutem Willen könnte die Stadt recht gut, namentlich durch die sehr nöthige Straßenreinigung, Manchem Arbeit verschaffen und so verhüten, daß die Aufregung und Erbitterung immer größer wird. Hier in Amsterdam strengt sich die Privatwohlthätigkeit im höchsten Grade an, um der Noth zu steuern.

* Antwerpen, 19. Jan. Das Elend unter den ärmeren Volksklassen wird immer größer und schrecklicher, so daß nur noch die öffentliche Wohlthätigkeit die arbeitslosen Menschen vor dem Verhungern zu schützen vermag. An dem Eden-Theater, an dessen Eingange man eine Stelle zum Brodvertheilen eingerichtet hat, drängen sich hunderte von Menschen, rüstige Männer und schwächliche Greise, Weiber, Mädchen und Kinder, und reißen sich um die dargebotene Nahrung. Es ist ein Bild, als ob eine wirkliche Hungersnoth in Antwerpen ausgebrochen wäre. Das Betteln nimmt riesig überhand, und Manchen, die mit kläglicher Miene um ein Almosen bitten, kann man es ansehen, daß sie sich zu diesem ungewohnten Gewerbe nur von der äußersten Noth getrieben, entschlossen haben. Was das noch werden soll, wenn die Schifffahrt nicht bald wieder frei wird, weiß der Himmel.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen à 100 Kilo	1. Qu.	19	—
	2. „	18	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	16	80
	2. „	15	80
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	50
Raps 1. Qu.	„ „ „	24	70
„ 2. „	„ „ „	22	70
Abeel (Rübsen)	„ „ „	22	50
Kartoffeln	„ „ „	8	—
Heu	à 500 „	30	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ogne Faß)	60	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	62	—
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 100 Kilo	108	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	—	—
Rüböl unverändert. Kuchen unverändert.	6	—

□ **Neuß**, 24. Jan. (Wochenbericht.) Die vergangene Woche hat die Situation im hiesigen Getreidegeschäfte zwar noch nicht ganz geklärt, indessen konnte die Vermuthung, daß eine bessere Stimmung im Anzuge sei, doch weiteren Nahrungsstoff gewinnen. Mit Weizen war es schon angenehmer, indem die vom Lande angebrachten Zufuhren einer besonders willigen Annahme begegneten. Nach Roggen gestaltete sich der Begehr zu einem recht regen und erfuhren die Notirungen eine Aufbesserung von 30 Pfg. Der Handel mit außen ruhte dagegen schon wegen Störung der Schifffahrt fast gänzlich. Hafer gut preishaltend. Buchweizen und Gerste ohne Geschäft. Mehl und Kleie fest. Oelsaaten wurden hin und wieder in mehr convenirendem Sinne angeboten, doch wollte noch kein nennenswerther Handel darin aufkommen. Rüböl etwas niedriger. Rübkuchen unverändert. Leinkuchen ohne Vorrath.

Köln, 23. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März Rivet-Weizen ausgeschlossen 19,90 B., 19,80 G., Mai 20,05 B., 19,95 G.

Roggen fester, ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 18.50—20,00, März 17,70 B., 17,65 G., Mai 17,45 B., 17,35 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 23. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl wenig verändert, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 62,— B., Mai —,— bez. 59,90 B., 59,80 G., Okt. 59,70 B., 59,50 G.

Berlin, 23. Jan. Weizen per Jan. —,—, April-Mai 197,—, Mai-Juni 197,—, Juni-Juli 197,50. Roggen per Jan 178,75, April-Mai 173,50, Mai-Juni 170,75, Juni-Juli 168,75. Hafer per Jan. —,—, April-Mai 142,50, Mai-Juni 143,50. Rüböl vorr. m. F. 58,60, vorr. o. F. 57,60, Januar 58,50, April-Mai 58,30, Mai-Juni 58,30. Spiritus 70er vor. 49,30, Jan.-Febr. 48.80, April-Mai 49,—, Juni-Juli 49,40, Aug.-Sept. 49,50.

Breslau, 23. Jan. Spiritus 50er Januar 66,70, 70er Jan. 47,20, Jan.-Febr. —,—, April-Mai 47,80 M. Roggen Jan. 176,—, April-Mai 175,—, Mai-Juni 173,— M. Rüböl Jan. 60,—, April-Mai —,—.

Breslau, 22. Jan. Kleesamen. Rother M. 36—47—60; weißer 45—55—65—70—80, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen ohne Aenderung. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothee matter.

Magdeburg, 23. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,45, ausschl. 88% M. 16,50. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,90. Fest. Brodraffinade I. M. 27,50, Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,75. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Januar 12,80, Februar 12,77, März 12,87, April 12,90. Stetig.

Bremen, 23. Jan. Petroleum sehr fest; vorr. M. 6,65 bez. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.

Hamburg, 22. Jan. Kaffee. Jan. M. 9,82½, März 0.79, Mai 0,77¾, Sept. 0,74½, Dec. —,—.

Antwerpen, 23. Januar. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 19,½ bez., 19,¾ B., Jan. —,— bez., 18,½ B., Febr. —,— bez., 17,½ B., per März —.— bez., 16,¼ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 78,¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. —,—. Wollumsatz 69 B. Kurz Köln 123,90.

Antwerpen, 23. Januar. Kaffee. Santos good average Jan. frs. 103,00, März 99,50, Mai 98,—, Sept. —,—, Dec. 86,—.

Havre, 23 Jan. Kaffee. Santos pr. Jan. frs. 101,—, März 99,50, Mai —,—, Sept. —,—.

Paris, 23. Jan. Mehl 12 Marken per Januar 59,50, do. März-Juni 59,60, Mai-August 59,50. Weizen per Jan. 26.40, März-Juni 26.70, Mai August 26,60. Roggen per Januar 17,—, März-Juni 17,50, Mai-Aug. 17,20. Rüböl per Januar 64,75, März-Juni 66,50, Mai-August 67,—. Spiritus per Januar 36,75, Mai-Aug. 39,75, Sept.-Dec. 39,25. Weißer Zucker Nr. 3 Januar 35,87½, März-Juni 36,75, Mai-August 37,25.

Hull, 23. Januar. Leinöl vorr. sh. 21.3, Febr.-April 21.9. Baumwollöl vor. 16 sh., Febr.-April 16.7½ sh., rohes 14.7 ½ sh.

Liverpool, 23. Januar. Baumwolle ruhig; Umsatz 7000 B. Zufuhr 20000 B.

Newyork, 22. Jan. Baumwolle April 9,31, Mai 9,41, Petroleum rohes 7.05. Mehl 3,80. Mais Febr. 60. Rother Winterweizen 106⅝, Jan. 104⅝, Febr. 104⅝, Mai 102⅝. Zucker fair ref. Muse. 4⅞. Kaffee fair Rio 19.

Rio de Janeiro 22. Januar. Kaffee. Zufuhr 3000 Ballen. — Santos Zufuhr 8000 Ballen.

Viehmärkte.

Paris (La Vilette), 22. Jan. Zugetrieben waren: 9072 Ochsen, 403 Kühe, 121 Stiere, 1100 Kälber, 4835 Hämmel 4205 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,22—1,70, Kühe 1,14—1,64, Stiere 1,20—1,50, Kälber 1,60—2,36, Hämmel 1,61—2,18, Schweine 1,16—1,36.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 16. Januar.: Johann, S. des Fabrikarb. Johann Ulrich. — Emil, S. des Färbers Josef Dahmen. — Am 17.: Heinrich Wilhelm, S. des Schlossers August Schmitz. — Gertrud, T. des Fabrikarb. Mathias Vogel. — Peter Paul, S. des Tagl. Heinrich Deuß. — Carl Josef, S. des Schlossers Carl Kur. — Am 18.: Walburga Theodora, T. des Tagl. Josef Walge. — Anna Maria Franziska, T. des Stationsdiätars Gerhard Gilliam. — Am 19.: Peter Johann, S. des Schuhmachermeisters Peter Fischer. — Am 20.: Sophia Caroline Agnes, T. des Kaufmannes Rudolf Lemmer. — Andreas Peter, S. des Maschinisten Carl Cremer. — Peter Johann Christian, S. des Fabrikarb. Christian Bongers. — Am 21.: Anna Margaretha, T. des Tagl. Mathias Bauer. — Am 22.: Theodor, S. des Pliesterers Hubert Lenzen.

Sterbefälle.

Am 17. Jan.: Catharina Landsmich, Wittwe von Hilger Meurer, Bleicherin, 66 J. alt. — Wilhelm Sturm, 9 M. alt. — Am 18.: Helena Anna Maria Eschweiler, 4 M. alt. — Am 19.: Walburga Theodora Walge, 1 T. alt. — Sibilla Loerich, ledig, geschäftslos, 91 J. alt. — Am 21.: Heinrich Franz Cremer, Gatte von Elisabeth Doetsch, Schuhmacher, 71 J. alt. — Margaretha Löhr, ledig, Ladengehülfin, 21 J. alt. — Jakob Lukas, Gatte von Anna Catharina Schumacher, Tagl., 38 J. alt.

Heirathsverkündigungen.

Anton Bonneschranz, Pferdeknecht, und Anna Konrath, beide von hier. — Hermann Josef Becker, Wittwer von Clara Klein, Anstreicher, von hier, und Maria Catharina Jansen, von Kaarst. — Josef Bonts, Bierbrauer, und Anna Catharina Braun, beide von hier. — Johann Jakob Hubert Bovenschen, Wittwer von Maria Sophia vom Berg, Wiesenaufseher, und Maria Hubertina Reiff ger, beide von hier. — Heinrich Weitz, Tagl., und Gertrud Breuer, beide von hier. — Franz Paul Kreuseler, Fabrikarb., von hier, und Anna Margaretha Ermbter, von Heerdt.

Heirathen.

Am 17. Jan.: Wilhelm Hubert Panzer, Sandformer, und Christina Melchers, beide von hier. — Mathias Stolz, Reisender, und Anna Margaretha Agnes Monheim, beide von hier. — Heinrich Hoelters, Fabrikarb., und Maria Catharina Hendricks, beide von hier. — Am 22.: Heinrich Kleinken, Fabrikarb., und Anna Maria Faßbender, beide von hier. — Philipp Hubert Marx, Bierbrauer von Neukirchen, und Anna Maria Margaretha Stoecker, Wittwe von Andreas Gervers, von hier. — Hubert Michael Esser, Fabrikarb., und Eva Gondorf, beide von hier. — Arnold Klaff, Wittwer von Helena Stump, Tagl., und Gertrud Müllers, beide von hier.



Sarg-Fabrik und Lager
Mechanische Bau- und Möbelschreinerei
H. Hahn,
Neuß, Promenade 31,
empfiehlt sein großes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Särgen, sowie alle einzelnen Sargbeschläge und Verzierungen, Sterbekleider, Kissen ꝛc. Ferner große Auswahl in Moos-, Blatt-, Perl- und Metallkränzen zu billigsten Preisen.

Total-Ausverkauf

von

J. Löwenthal, Düsseldorf,

Grabenstrasse 6, **Grabenstrasse 6,**

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

☛ Um meine gesammten Läger in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weißwaaren, Gardinen und Baumwollwaaren sowie die **Restbestände** in

Damen- und Kinder-Confection,

als: **Winter-Mäntel, Regen-Mäntel und Sommer-Mäntel**

☛ bis Monat März ☚

möglichst vollständig geräumt zu haben, habe ich sämmtliche Preise ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth

nochmals ganz bedeutend ermässigt.

Regale, Theken und sonstige Laden-Utensilien stehen zum Verkauf.

---

†

Todes-Anzeige.

Hierdurch theilen wir Freunden und Bekannten mit, dass heute Morgen 1/2 6 Uhr

der Handelsmann

Herm. Math. Sieves,

vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Sieves u. Mertens.

Bracht, 23. Januar 1891.

Die Beerdigung findet statt zu Bracht b. Breyell am Dienstag den 27. d., Morgens 8 1/2 Uhr.

St. Mathias-Bruderschaft.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Beerdigung des Mitbruders

Heinrich Kremer,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Die feierlichen Exequien

für den verstorbenen Herrn

Anton Schütte

finden Montag den 26. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet **die Familie.**

Mobilar-Verkauf zu Necklenbroich.

Fastnachts-Dienstag den 10. Februar c., Nachmittags 1 Uhr, lassen die Erben Wilhelm Simons zu Necklenbroich in deren Wohnung daselbst das sämmtliche Nachlaß-Mobilar, bestehend in:

Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Porzellan 2c., ferner: 1 Parthie Heu und Stroh

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. H. Wienand.

Immobilar-Verkauf zu Necklenbroich.

Gleich nach dem obigen Mobilar-Verkaufe für Erben Simons

sind die denselben zugehörigen Immobilien, nämlich:

1. ein zu Necklenbroich gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stall und Garten, groß 31 Ruthen, und
2. eine Ackerparzelle am Hagelkreuz, neben Hülser und Winkmann, groß 83 Ruthen,

unter günstigen Bedingungen aus freier Hand käuflich zu erwerben.

Diese Immobilien können auch vor dem Termine angekauft werden.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Neuß. H. Wienand.

Mobilarverkauf u. Verpachtung zu Büttgen.

Mittwoch den 4. Februar cr., Morgens 10 Uhr,

läßt die Vormundschaft des minor. Kindes des verlebten Polizeidieners Wilh. Hennen, in dessen Sterbehause zu Büttgen, öffentlich auf Credit verkaufen:

Hausmobilar aller Art, als: Kleider-, Küchen-, Eck- u. Hausschränke, Ofen, Mantelofen, Tische, Stühle, Bänke, 4 Bettstellen, 5 vollständige Betten, Wand- und Taschenuhren, Kleider, Küchen- und Gartengeräthe 2c.;

Schiebkarre, Waage mit Gewicht, Tonnen mit Gemüse, eine Parthie Kartoffeln, Rüben, Brandholz und Dünger, 2 Ziegen und Hühner.

Gegenstände bis 2 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Hiernach werden die von dem Verstorbenen herrührenden Immobilien, als:

a. Hauserbe zu Büttgen am Holzbüttger Comm.-Wege, groß 8 Are 16 Meter,
b. 16 Are 26 Meter Acker am Holzbüttgerkreuz,
c. 21 Are 72 Mtr. dito am Kaufmannskreuz,
d. 16 Are 75 Mtr. am Postwege,

öffentlich auf 9 feste Jahre gegen Bürgschaft verpachten.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Dr. Scheffels,

Augenarzt, Crefeld,

Rheinstrasse 103, Lohstr.-Ecke,

früher mehrjähriger Assistenzarzt des Hrn. Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden.

Prima rothe und weiße Kartoffeln wieder vorräthig.

Hub. Neidhöfer.

Rübencontracte

für die **Dürener Zuckerfabrik, Bahnverladung** Jüchen und Neuß-Dürener Strecke nimmt entgegen und ertheilt auf gefällige Anfrage gern Auskunft

Gustav Kottmann
in Grevenbroich.

Wiesenheu,

guter Qualität, circa 30,000 Pfund, unter der Hand zu kaufen bei

Notar Borren,
Wevelinghoven.

Circa 5000 Mark

liegen in der hiesigen Kirchenkasse ganz oder getheilt zum Ausleihen bereit.

Neurath bei Frimmersdorf, den 23. Januar 1891.

Christ. Flücken, Rendant.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag den 25. Januar.

In der Münsterkirche:

Nachmittags 4 Uhr:

Monatliche Versammlung des Vereins christlicher Mütter mit Predigt.

Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen mit Matratzen sehr billig zu verkaufen.

Carl Brenner,

Rheinthorstr. 16, Ecke Königstr.

Walzen-Mühle.

Ein in Aachen sehr gut eingeführter

Verkäufer

wünscht sich zu verändern.

Offert. unter „Z. 124" bef. die An.-Exped. von **Weyers-Kaatzer** Aachen.

Ein hiesiger

Schweizer

mit guten Zeugnissen auf Lichtmeß oder später gesucht.

Offerten unter X. 4 bef. die Exp. dss. Blattes.

Ein **Gartenknecht** für sofort od. später gesucht.

Joh. Velten, Golzheim b. Düsseld. 28.

Schreinergesellen sucht

C. Schwengers, Spulgasse 4, Neuß.

Auf Lichtmeß

ein erster und zweiter Pferdeknecht auf einem Gute bei Grevenbroich gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres zu erfragen in der Annoncen-Annahme zu Grevenbroich und in der Exped. dss. Ztg.

Für ein feines Kurz- und Weißwaaren-Geschäft eine

Volontairin

gesucht. Die Exped. sagt wo.

Ein gesetztes älteres **Mädchen,** kath., vom Lande, aus achtbarer Familie, sucht Stelle als **Haushälterin,** am liebsten auf dem Lande. Eintritt nach Belieben. Frco.-Offerten unter N. 1582 an die Exped.

Lehrmädchen

für Putzgeschäft gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Ein **Dienstmädchen** gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Zu Lichtmeß wird ein gewandtes

Zweitmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein Viehmädchen oder Schweizer mit guten Zeugnissen zu Lichtmeß gesucht. Näheres Niederstraße 44.

Handwerker-Meister-Kranken- und Sterbekasse.

Sonntag den 25. Januar, Nachmittags 1/2 6 Uhr, beim Wirthe Hrn. Johann Hamacher am Markt:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Ablage.
2. Theilweise Neuwahl des Vorstandes.
3. Antrag auf nochmalige Gewährung des Krankesgeldes.
4. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder ein

der Vorstand.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse

für die Bürgermeistereien Wevelinghoven, Hemmerden, Evinghoven und Hülchrath.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder-An- und Abmeldungen zur Orts-Krankenkasse für die Folge am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung bezw. Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber zu erfolgen haben und verspätete An- bezw. Abmeldungen unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen werden, außerdem die Kassenbeiträge statutgemäß bis zum Tage der Abmeldung zu entrichten sind.

Wevelinghoven, den 12. Jan. 1891.

Der Vorsitzende:
Franz Bernrath.

Ortsverband Büttgen.

Mitgliederbeiträge, sowie Bestellung auf Kleesamen bis einschließlich den 27. Januar erbeten an

H. Stirken.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel **gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.**

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Neuss bei C. W. Korten, Wilh. J. Cremer Nachf. **König Wilhelms-Felsen-Quellen, Ems.**

Ein ordentliches **Mädchen** sofort gesucht. Näheres Zollstr. 7.

Ein tüchtiger **Schrotmüller** sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Bülchrather Carneval

Motto: Se hant nicks drop,
Se lope dennoch em Galopp.



Sonntag den 25. d., Abends 6 Uhr, im Lokale der Geschw. Lauertz:

General-Versammlung,

wozu einladet

der Präsident.

Der Peaß der Gemeinde:
Josef Müsch.

Ein **Unterhaus** mit Garten, sowie 2 schöne Anbauwohnungen in I. u. II Etage mit allen Bequemlichkeiten, in der Königstraße, per sofort oder 1. April zu vermiethen.

Hahn, Promenade 31.

Ein junger Kaufmann sucht per Ende März eine angenehme Wohnung mit vollständiger Pension in der Nähe d.s Oberthores. Off. unter F. K. 36 an die Exp.

Z. verm. 2 od. 3 Zimmer, Keller, Stall, Garten, n. d. Bahnh. W. s. d. E.



Heute erhielt ich wieder **40 Stück Baierische u. Württemberger Arbeitsochsen**

S. Mayer,

Neuß.



Morgen Sonntag den 25. d. Mts. erhalten wir wieder einen sehr großen Transport

40 Stück bair. u. württemb. Arbeitsochsen.

Herz & Co.,
Dormagen.



Gute Harzer Kanarienvögel

mit langgehender Knarre, Hohl-, und Klingelrolle sind bis Sonntag Abend, den 25. d., zu billigen Preisen zum Verkaufe ausgestellt.

J. Saul, Vogelhändler v. Harz, beim Wirth **Sticker,** Markt Nr. 11.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Samstag den 24. d., Abends 8 Uhr:

2. Liedertafel

für die Mitglieder und deren Damen im Saale des **Hotel Berghaus.**

Auswärtige können eingeführt werden, kein Entrée.

Plätze dürfen vorher nicht belegt werden.



Kriegerverein Holzheim.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers veranstaltet der Kriegerverein Holzheim am Sonntag den 25. d. im Saale des Herrn Brücken eine **Festversammlung** mit patriotischen Theateraufführungen, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

Cäcilien-Verein zu Nievenheim.

Am Sonntag den 25. Januar cr. veranstaltet obiger Verein im Locale des Wirthes Ritterbach ein

Vocal- und Instrumental-Concert,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Direction: C. Simons.

Samstag den 24. Januar:

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Aufzügen von H. Sudermann. Regie Rainer Simons. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Opern-Preise.

Sonntag den 25. Januar:

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Lortzing. Regie Rainer Simons. Dirigent M. Schuster.

Ballet arrangirt von der Ballettmeisterin D. Huchthausen.

Othello's Erfolg.

Schwank in 1 Aufzug von E. A. Läutner. Regie Franz de Paula. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Opern-Preise.

Montag den 26. Januar:

Benefiz für Kapellmeister Carl Gille. Neuheit! Zum ersten Male. Neuheit!

Tristan und Isolde.

Liebesdrama in 3 Aufzügen von R. Wagner. Regie Rainer Simons. Dirigent Kapellmeister Carl Gille. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Opern-Preise.

Stettiner Pferde-Lotterie,

Loose à 1 Mk.

zu haben in der Exp. dss. Zeitung.

Feste Preise.

Samstag Abend den 24. Januar 1891:

Große Auswahl fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Geschäfts-Eröffnung

der Firma

Großes Sortiment in Braut-Kränzen und Schleiern.

Neuss, Büchel 27.

Geschw. Stein & Co.

Neuss, Büchel 27.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unter obiger Firma ein

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft.

Specialität: Besatz und Corsets.

In Folge mehrjähriger Thätigkeit und reicher Erfahrungen in dieser Branche, sind wir in der Lage, die modernsten und solidesten Fabrikate auf diesem Gebiete zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen.

Reelle und coulante Bedienung, sowie — streng feste Preise — werden stets die Prinzipien unseres Etablissements sein.

Wir beehren uns somit einem sehr geehrten Publikum von Neuß und Umgegend unser Unternehmen zu unterbreiten und glauben auf recht zahlreichen Besuch desselben rechnen zu dürfen.

Hochachtend

Reiches Lager in Wollwaaren und Unterzeuge.

Geschw. Stein & Co.

Neuß, Büchel 27.

Sämmtliche Utensilien für Schneider u. Näherinnen.

Reelle Bedienung.

Neusser

Krieger- Verein.

Sonntag den 25. Januar d. J., Abends 8 Uhr, in der städtischen Tonhalle zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Fest-Versammlung.

Programm.

1. Concert, ausgeführt von der Lück'schen Kapelle.
2. Gesangvorträge des Männergesangvereins „Eintracht" unter Leitung des Dirigenten Herrn Adolf Jepkens.
3. Festrede des Herrn Vorsitzenden.
4. Festspiel „Einberufen".
5. Lebende Bilder.
6. Ball.

Nur Vereinsmitglieder und deren Damen haben Zutritt.

Es wird gebeten, die Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die von Herrn J. A. Jansen hierselbst Oberstraße 127 seit langen Jahren geführte

Gastwirthschaft

und empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Mein Bestreben wird sein, nur gute Getränke und Speisen zu verabreichen.

Hochachtungsvoll!

Theodor Kox.

Neuß, im Januar 1891.

---

42. Stiftungsfest

des

Pius-Vereins

Sonntag den 25. Januar curr.

Morgens ½7 Uhr in der Münsterkirche gemeinschaftliche hl. Communion.

Abends 8 Uhr im Saale der Gesellschaft Constantia

Fest-Versammlung.

Festrede, musikalische u. theatralische Aufführungen.

Es wird gebeten, die Liederbücher mitzubringen.

Montag den 26. Januar, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche Hochamt für die verstorbenen Mitglieder.

Neußer Beamten-Verein.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Dienstag den 27. Januar, Abends 8 Uhr:

Festfeier

im grossen Saale des Hôtel Berghaus.

Einführung nur durch Mitglieder gestattet.

---

18 **„Ulenküken" 91.**

Morgen, Sonntag, den 25. Januar cr.,

Hôtel Berghaus:

Närrische Bilder-Ausstellung,

verbunden mit süddeutschem

Bier-Concert.

Eröffnung Nachmittags 3 Uhr, Eintritt pro Person 50 Pfg. Mitglieder haben für sich und eine Dame freien Zutritt.

Die Ausstellungs-Commission.

Ein schwarzer Pelzkragen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Oberstraße 73.

30,000 Centner Wiesenheu zu haben bei H. Schoenen, Wevelinghoven.



Kriegerverein Wilhelm I. Büderich.

Zur Feier des Geburtstages unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs findet am Dienstag den 27. Januar im Locale von Heinr. Neuhausen zu Necklenbroich

Fest-Versammlung,

verbunden mit Rechnungs-Ablage statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

der Vorstand.

Rommerskirchen.

Der hiesige Landwehr-Unterstützungs-Verein feiert am Sonntag den 25. Jan. den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Wilhelm II.

im geheizten Saale des Herrn C. J. Hilgers durch

Concert und Ball.

Anfang des Concertes Nachmittags 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Anfang des Balles Abends 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Bedburdyck.

Zu dem am Dienstag den 27. Januar cr., Abends 7 Uhr, im Locale des Herrn Josef Sassen zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers u. Königs

Wilhelm II.

stattfindenden

Festessen

laden wir freundlichst ein.

Bedburdyck, den 22. Jan. 1891.

Das Fest-Comite.

„Steckelpaed".

Montag den 26. Januar 1891, Abends 8¼ Uhr:

3. Herren-Sitzung,

wozu ergebenst einladet

der Elfer-Rath.



Ausgeblasener Komet.

Sonntag den 25. Jänner, Abends 8 Uhr:

Sitzung mit Damen.

Der Vorstand.



Närrisch.

Kajack.

Sonntag den 25. dss., Abends 5 Uhr 11 Minuten

Große Damen-Sitzung

beim Trinkrath Wilh. Schneppenhorst, Düsseldorferstr.

Der Hanswurst.



Carnevals-Verein

„Narrenschiff".

Sonntag den 25. Jan., Nachmittags 4½ Uhr:

Große Plenar-Sitzung

beim Trinkrath Herm. Müller.

Abends 8 Uhr:

Damen-Sitzung

nebst Verloosung.

Der Admiral.



Für nach Duisburg wird per sofort ein braves, fleißiges Dienstmädchen gesucht.

Näheres Neuß, Niederstraße 70.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 19. (Zweites Blatt.) Samstag, 24. Januar 1891. (Bertram.) XVIII. Jahrgang.

* Ein Gegner über Windthorst.

Unter der Ueberschrift „Zu Windthorst's achtzigstem Geburtstage" bringt das jüdisch-liberale, unserer Partei bekanntlich feindlich gegenüberstehende ‚Berliner Tageblatt' folgenden sehr sympathisch gehaltenen Artikel:

In jugendlicher Rüstigkeit, ungebeugten Muthes, voller Zuversicht in das Gelingen seines Lebenswerkes, begeht der allezeit kampfgerüstete Centrumsführer heute seinen achtzigsten Geburtstag. Von seinen politischen Freunden bewundert, von seinen Gegnern auf das Bitterste verfolgt, steht Windthorst heute unzweifelhaft als eine der einflußreichsten Persönlichkeiten im deutschen Reiche da. Er ist geradezu ein bedeutsamer Faktor in unserem öffentlichen Leben geworden. Diese hervorragende Stellung hat er vornehmlich seinen ungewöhnlichen geistigen Gaben und seinem glücklichen Temperamente zu verdanken, das in seltener Zusammensetzung schmiegsam und entschieden ist. Nicht minder begünstigt wurde er indessen auch durch die eigenthümliche Gestaltung unserer politischen Verhältnisse im Innern, die vielfach aus einem Gegensatz in den andern übersprangen. Ohne die großartige Wandlung der preußischen Politik während der sechsziger Jahre wäre Windthorst ein mittelstaatlicher Minister und Staatsmann geblieben, wie die Dalwigk, wie Pfordten, wie die Borries gewesen. Erst mit dem Untergange des Welfenhauses wurde für Windthorst die Bahn frei gemacht, in welcher er seine auf das Große gerichtete Thätigkeit voll entfalten konnte. Auf den Trümmern des Hannöverschen Königshauses ruht in Wahrheit die politische Stellung Windthorsts.

Das Schicksal, welches den Sturz der deutschen Kleinstaaterei für alle Zeiten besiegelte, hob gleichzeitig den eifrigsten und scharfsinnigsten Vertreter jener „geschichtlich" überkommenen Zustände auf eine gesellschaftliche Höhe, die er sich früher wahrscheinlich kaum erträumt hätte. Mit einer staunenswerthen Geschicklichkeit hat sich der zähe Welfe in die neuen Verhältnisse zu fügen verstanden und ohne eine Haaresbreite von seinen Ueberzeugungen, von seinen ererbten Anschauungen zu opfern, hat er sich sehr bald auf den Boden der von Grund aus veränderten Thatsachen gestellt. Hierin liegt überhaupt die Wurzel seiner Kraft. Er gehört eben nicht zu den Naturen, welche schmollend abseits stehen und ewig das unwiderbringlich Verlorene bejammern.

Indem er die neuen Zustände anerkannte, den Eid auf die preußische Verfassung leistete, blieb er dennoch seinem ehemaligen Könige von Hannover in treuer Gesinnung ergeben. Hierin lag und liegt für ihn kein Widerspruch. Staatsbürgerlich war Windthorst zu einem Preußen geworden, seiner Empfindung nach ist er ein in der Wolle gefärbter Hannoveraner geblieben. Und dieser Zug unerschütterlich treuer Anhänglichkeit an seine alte Heimath ehrt den alten Kämpen ungemein; ja sie verleiht dem Abend seines Lebens einen verklärenden Schimmer.

Aber auch durch die Wendung der deutschen Dinge im Jahre 1866 wurde Windthorst noch nicht auf denjenigen Platz im öffentlichen Leben gehoben, den er einzunehmen berufen war. Erst als gleichzeitig mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches der Keim zu dem unseligen Streit zwischen dem Staate und der römischen Kirche — oder wie man im Mittelalter sagte, zwischen den beiden „Schlüsselgewalten" — gelegt war, da erklomm Windthorst jene Höhe seiner europäischen, ja seiner Weltstellung, die er gegenwärtig einnimmt. Indem er sich zum Vertheidiger der Rechte der katholischen Kirche in Preußen und Deutschland aufwarf, betrat er plötzlich das Gebiet der Weltpolitik der römischen Kurie. In diesem Kampfe, den Windthorst an seinem Theile nunmehr seit beinahe zwei Jahrzehnten führt, ist er unaufhaltsam von Sieg zu Sieg geschritten.

Er hat die parlamentarische Tactik seiner Partei zu einer erstaunlichen Vollkommenheit gebracht. Man kann ihn mit Fug und Recht den Chef des ultramontanen Generalstabes in Deutschland nennen. Seine unbeugsame Methodik hat schließlich den gewaltigsten Minister unserer Tage und sicherlich einen der gewaltigsten Staatsmänner aller Zeiten und Völker zu einem Frieden gezwungen, dessen Bedingungen demüthig genug für den unterlegenen Staat waren. Von den Tagen, wo das stolze Wort „nach Canossa gehen wir nicht!" sich als unhaltbar erwies, schreibt sich der unerschütterliche Ruhmestitel Windthorsts her. Der kleine Führer einer zielbewußten parlamentarischen Partei hatte den allmächtigen Fürsten-Reichs-Kanzler überwunden. Die Macht einer wirklichen Idee hatte über die gesetzgeberische Maschine des Staates, der Gedanke hatte wieder einmal über die bloße Mechanik einer Auffassung gesiegt.

Man mag über die innerliche Berechtigung dieses fälschlich Culturkampf genannten Streites denken, wie man will; das wird man willig zugestehen, daß die Lösung desselben zu Gunsten der römischen Kirche nicht zum wenigsten das Werk Windthorsts, seiner unermüdlichen Ausdauer und seiner unübertrefflichen Geschicklichkeit ist. Auf diese große That seines Lebens, die allein ihm einen dauernden Platz in der Geschichte sichert, darf er an seinem heutigen Ehrentage mit hoher und gerechter Befriedigung zurückblicken.

Wir haben ihn in den meisten Fragen bekämpfen müssen. Allein heute, da Windthorst an die Schwelle des neunten Lebensjahrzehntes herantritt, rufen wir ihm einen herzlichen Glückwunsch für sein ferneres Wohlergehen zu. In den Jahrbüchern unserer parlamentarischen Geschichte wird Windthorsts Name als einer der leuchtendsten unter Allen hervorragen. Einem Volke von politisch entwickelten Sitten geziemt es, auch diejenigen seiner parlamentarischen Größen in hohen Ehren zu halten, welche nicht von der Gunst der öffentlichen Gewalten getragen werden. Es ziemt uns, auch in dem politischen Gegner die Ueberzeugungstreue zu ehren und seiner großen Begabung den schuldigen Zoll abzutragen. Auch das parlamentarische Talent adelt. Freund und Feind vereinen sich aber an dem heutigen Tage in dem Wunsch, daß es dem greisen Windthorst noch lange beschieden sein möge, seines parlamentarischen Amtes zu walten.

Belgien.

△ **Brüssel**, 20. Jan. „Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus," Es kreisen die Berge und hervor kommt ein winziges Mäuslein," so läßt sich mit Recht auch von der heutigen „grrroßen liberal-revolutionären Manifestation" sagen. Anstatt der 20,000 Mann, welche das Parlamentsgebäude stürmen und die Abgeordneten hinausjagen sollten, waren höchstens 2000 Mann, zum größten Theil Arbeiter, Studenten und junge Leute erschienen, welche in sichtlicher Gedrücktheit vor dem Hotel Continental Aufstellung nahmen und dann, von einer Musikbande begleitet, um 5 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt, an dem Parlamentsgebäude vorbei, nach dem Rathhausplatze zogen, woselbst Bürgermeister Buls in programmmäßiger Weise die Adresse an die Kammer entgegennahm. Wenn der heutige Tag so ruhig und ohne jegliche Störung verlief, so lag die Schuld daran gewiß nicht an den Manifestanten, denen es an gutem Willen zur Veranstaltung eines Straßentumultes nicht fehlte. Es wird das vielmehr verdankt den energischen Sicherheitsmaßregeln, welche die Regierung getroffen hatte. Während des ganzen heutigen Tages waren sämmtliche Regimenter in ihren Kasernen konsignirt, und von drei Uhr Nachmittags an standen in jeder Kaserne zwei Bataillone marschbereit. Außerdem waren die Militairposten am königl. Schlosse, am Park und dem Parlamentsgebäude verdreifacht, und der Platz vor dem Schlosse sowie die zur Kammer führenden Straßen durch starke Militärabtheilungen abgesperrt. Wenn die heutigen radikalen und socialistischen Abendblätter prahlerisch auf den „ruhigen und würdigen Verlauf" der Kundgebung hinweisen und daraus folgern wollen, daß die Maßregeln der Regierung vollständig überflüssig gewesen seien, so lügen sie damit ihren Lesern und sich selbst etwas vor, denn in Wirklichkeit war es nur die Furcht vor den sechsundzwanzigtausend Bajonetten, welche das Zustandekommen des vorgehabten Putsches verhinderte. In der Kammer interpellirte, wie bereits gestern gemeldet, Paul Janson, welcher keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um sich wichtig zu machen, die Regierung wegen der Einberufung der Reservetruppen. Ministerpräsident Beernaert antwortete unter dem Beifall der Rechten dem Interpellanten sehr trocken, die Regierung habe diese Maßregel zum Schutze der öffentlichen Ruhe und Ordnung ergriffen, welche „von gewisser Seite" stark bedroht gewesen seien. Dies war der Verlauf der „grrroßen Manifestation", welche von den Radikalen und Socialisten in hochtrabender Weise als „Manifestation der Brüsseler Bürgerschaft" bezeichnet wird. Als ob 2000 Männlein die gesammte Brüsseler Bürgerschaft repräsentiren würden! Liberalismus, heute hast du dich unsterblich blamirt.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Januar. Der Handelsminister wird demnächst die Zusammensetzung des Oberarbeitsraths, für welchen die Kammern im Budget v. J. 1891 einen Kredit bewilligt haben, bekanntgeben. Dieser Rath wird 16 Arbeiter, 16 Arbeitgeber und 16 Mitglieder umfassen, die keiner dieser Klassen angehören. Sechs Mitglieder der letzteren Klasse können Abgeordnete, 3 Senatoren sein; 7 ernennt die Regierung.

F. **Paris**, 22. Jan. Das durch die fortdauernde strenge Kälte hervorgerufene Elend der ärmeren Classen ist unbeschreiblich. Ueber 50,000 Personen sind infolge des durch die Kälte verursachten Stillstandes vieler Industrieen zur Arbeitslosigkeit verurtheilt und mit jedem Tage wächst diese Ziffer um weitere 5000. Es handelt sich hier nicht um Arme und Hülfsbedürftige, wie sie zur gewöhnlichen Kundschaft der öffentlichen Armenpflege gehören, sondern um Arbeiter, welche früher niemals Almosen verlangt haben. Wenn der Winter sich noch länger mit solcher Strenge

---

Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

16) (Fortsetzung.)

Ferdinande lachte. „Gewiß nicht; aber solche Feste sind auch eigentlich nur für die Gäste berechnet; die Betheiligten haben am wenigsten davon. Die Eltern werden übrigens heute mit wirklicher Ruhe und Zufriedenheit unter den Zuschauern weilen; wollte Gott, sie hätten auch uns schon glücklich unter!"

„Sie hatten aber doch stets ihre Hoffnung auf Bertha van der Lohe gesetzt," bemerkte Elfi.

„Wohl wahr, aber ich glaube, Bertha wird um ihrer Schwester willen überhaupt nicht heirathen, und Käthe ist vielleicht eine noch angenehmere Schwiegertochter, besitzt sie doch außer uns keine näheren Verwandten und ihr Vermögen kommt dem Bertha's wahrscheinlich gleich."

„Ob Gustav es gut bei ihr haben wird?" meinte Elfi gedankenvoll.

„Ohne Zweifel wird sie ihm eine liebevolle Gattin sein, wenn sie ihn auch nicht verwöhnen sollte, wie Mama. Ihm kann es überhaupt nur nützlich sein, wenn Käthe die Zügel in Händen hält. Papa war wie aus den Wolken gefallen, als sie ihm, dem Vormunde, bei der Vereinbarung erklärte, sie denke an keine Gütergemeinschaft. Ich aber war bei der Nachricht froh, denn bei aller Liebe zu dem Bruder wäre es schade um das schöne Geld, wenn es seiner Verschwendungssucht zum Opfer fiele."

„Wir haben ja in keinem Falle etwas davon," sagte die jüngere Schwester düster. „Ich hoffe indeß dennoch, daß, wenn einmal ein Unglück eintreffen sollte, die beiden sich unserer annehmen werden. Käthe kann ja nie vergessen, welche Aufnahme sie nach dem Tode ihrer Eltern bei uns gefunden."

„Welche Aufnahme? O Du liebe Unschuld! Bei der Ankunft des Försterkindes waren wir die Gewinnenden, denn das reiche Kostgeld, welches Papa für sie in Abzug brachte, war ein sehr erwünschter Zuschuß zu der kostspieligen Haushaltung. Wir Beide waren damals noch klein und wußten nicht, daß die neue Cousine sehr reich sei. Wie viele Launen und Unarten mag da die stets gefällige und heitere Käthe zu ertragen gehabt haben!"

„Ich fange an, Alles zu verstehen, auch warum wir nachher keinen Winter mehr in der Stadt zubringen durften," sagte Elfi und stand auf, um nun auch ihrerseits der Schwester zu helfen. „Der Schatz sollte für Gustav gehütet werden, und deshalb mußten wir uns hier zu Tode gähnen."

„Liebe Elfi, sei nicht so bitter," bat Ferdinande. „Die Eltern wollen immer unser Bestes; glaube mir, sie haben selbst manche Enttäuschungen und Entbehrungen erlitten. Ich fürchte nur, daß unsere frohesten Jahre hinter uns liegen, und wünschte, ich könnte die vergangenen sieben noch einmal zu leben beginnen. Mir bangt vor der Zeit, da Gustav und Käthe fort sind."

„Ja, es wird schrecklich einsam sein," bestätigte Elfi seufzend. „Es lohnt sich kaum mehr, Toilette zu machen; wir müssen eben dasitzen und zusehen wie — —"

Blitzschnell legte sich Ferdinandens Finger auf den rothen Mund der Sprecherin, dann neigte sie sich flüsternd an der Schwester Ohr: „Es bleibt uns noch eine Aussicht. Mama sieht mit Spannung der Rückkehr des jungen Barons von Freidorf entgegen, welcher im Spätsommer erwartet wird. Außer ihm ist Reinhard Werner, der im Herbste promoviren will, der einzige unverheirathete Herr in der Nachbarschaft, und der —"

„Puh!" machte Elfi und rümpfte ihr Näschen, „der zählt nicht zu unseren Kreisen, den laß nur außer aller Berechnung. Doch Du erinnerst mich eben an die Baronin. Weißt Du, es ärgerte mich neulich nicht wenig, daß sie auf unser Ersuchen, die Begleitung zu den Tableaux zum dritten Male zu spielen, so kühl ablehnend sagte: „Bitte, meine Damen, achten wir lieber auf die zu stellenden Bilder; ich stehe gut für mein Spiel."

„Es war allerdings unangenehm, aber jedenfalls eine kleine Strafe für unser wenig tactvolles Begehren, denn die Baronin spielt gut und sicher."

„Ach ja, das ist übrigens ganz natürlich, war sie doch früher Erzieherin und hat demzufolge ihr Examen gemacht," lautete die wegwerfende Entgegnung. „Gott, wenn ich noch daran denke, wie wir uns damals Alle über diese Heirath des Barons Freidorf ärgerten! Ich glaube, Niemand war der jungen Frau, welche sich in unsere Kreise eingedrängt hatte, gut; Mama nahm bei dem ersten Besuche ihre sauersüßeste Miene an und war ganz unnahbar. Erinnerst Du Dich noch? Die Aermste war ganz roth und verlegen."

„Wahr, aber jetzt ist sie nun einmal Baronin von Freidorf und wir würden besser thun, wenn wir ein wenig liebenswürdiger gegen sie wären. Ihr Mann soll sie auf den Händen tragen, wie Randy sagt."

„Nach zwei Jahren noch verliebt ineinander?" rief Elfi wegwerfend. „Nein, was die für lange Flitterwochen haben!"

„Sage lieber späte Flitterwochen," verbesserte Ferdinande und bewies durch diese Bemerkung, daß sie über die Vorgänge auf Schloß Freidorf ziemlich gut orientirt war.

Die Unterhaltung wurde durch ein leises Pochen an die Thüre unterbrochen.

Eine helle Stimme rief: „Darf ich eintreten?"

Der Riegel wurde zurückgeschoben und ein anderes junges Mädchen trat ins Zimmer — eine volle Gestalt mit einem runden, maifrischen Gesichtchen. Ihr weißes Kleid war hier und da mit einem Immergrünzweiglein aufgeheftet, in dem nußbraunen Haar steckten zartblaue Blüthen.

„Ach, Käthe, Du bist's und schon fertig!" sagte Elfriede erstaunt, und Ferdinandens prüfendes Auge ergänzte der Schwester Rede: Wie schön sah doch diese so oft geschmähte Anverwandte heute aus!

Käthe deutete den Blick richtig, denn sie besaß Klugheit für Drei.

„So, gefalle ich Euch? Das ist mir lieb, denn der Tante Geschmack habe ich leider nicht getroffen. Sie meint, ich sähe zu gesund, zu ländlich aus, so gar nicht ein Bischen vornehm." Es war köstlich zu sehen, wie Käthe ihre vollen Lippen spitzte, um das in der Villa viel bedeutende Wörtchen auch richtig zur Geltung zu bringen.

„Mama hat Recht," sagte Ferdinande mit einem Anfluge von Herzlichkeit. „Du erscheinst eher wie eine Waldnymphe, oder prosaisch ausgedrückt, wie ein sehr schönes Försterkind. Wenn man Dich ansieht, ist's, als ob man den kräftigen Tannengeruch oder den süßen Duft der Waldblumen verspüre."

„Wirklich?" lachte das Mädchen mit dem herzigen guthmüthigen Gesichte, „Du könntest Einen eitel machen, Randy!" Und sie lachte wieder. Es war ein so helles, herzliches Lachen, wie der Freudenlaut eines sorglosen, fröhlichen Kindes, aber ein Lachen, das die Gräfin von Neuberg zur Verzweiflung bringen konnte. Heute hätte es indessen Gnade vor ihren gestrengen Ohren gefunden, klang doch der Ton von dem Munde der zukünftigen Schwiegertochter wie das verlockende Aneinanderklingen von unzähligen Silberstücken.

„Und was meint mein liebes Elschen?" fragte Käthe; „Du bist ja sonst nicht so wortkarg. Kann Gustav's Braut so vor den Gästen erscheinen?"

„Und ob?" erwiderte die Cousine zögernd. „Aber, weißt Du, ich dachte eben, Du sähest aus wie die „schöne Käthe vom Rüsterwalde", durchaus nicht wie das Fräulein Kathinka von Welfingen."

„Ach so," versetzte diese gutmütig neckend. „Nun, Du drückst Mama's Gedanken vollends aus. Ich verstand sie wohl, sie dachte bei sich: ich erscheine bürgerlich geputzt und nicht passend gelleidet, wie die aristokratische Braut des jungen Grafen von Neuberg es doch sein sollte. Zu einer Aenderung ist es indeß zu spät, denn die Gäste werden bald anlangen. Kommt nur, ein Anzug hat nicht viel zu bedeuten; wir können uns alle Drei doch von Herzen gern haben, wenn Ihr auch schöner und feiner aussieht wie ich."

Die Mädchen küßten sich und die beiden Comtessen fühlten, daß mit dem heutigen Tage eine gute und glückliche, aber von ihnen unbenutzt gelassene Zeit für immer vorüber war, und daß das neue Verhältniß ein von dem früheren wesentlich verschiedenes sei. Mit einer plötzlichen Regung von Reue schlang Elfi nochmals ihren Arm um Käthe's Hals und flüsterte: „O Käthe, habe Gustav lieb!"

„Warum sollte ich denn nicht, Du kleines, furchtsames Herz?" fragte diese erstaunt. „Weißt Du, im Rüsterwalde ging's zwar schlicht und einfach her, aber in der Einsamkeit erzieht Gott die Menschen gar gut. Ich glaube, er gab mir einen festen Sinn, aber auch ein warmes Herz. Vertraue Du nur und sei fröhlich! — Höre, Gustav kommt, seine Braut zu holen." Sie trocknete Elfi's Augen mit ihrem Spitzentuche und schlug die Portière zurück.

XX.

Das Fest, welches zu Ehren der Verlobung des jungen Grafen von Neuberg mit Käthe von Welfingen veranstaltet worden war, nahm seinen Anfang. Wagen fuhren vor und die Thüren öffneten sich; Blumen dufteten und seidene Schleppen rauschten über die mit kostbaren Teppichen belegten Corridore.

Graf und Gräfin Neuberg, beide noch schöne, stattliche Gestalten, empfingen die Geladenen am Eingange der Empfangssäle. Unter den Gästen befanden sich die vornehmsten Gutebesitzer der Umgegend und die angesehensten Familien der benachbarten Stadt, welche das jugendliche Brautpaar mit Glückwünschen überschütteten. Käthe's frisches, holdseliges Gesichtchen

äußert, dann werden wir hier eine der furchtbarsten Krisen erleben, von denen jemals die arbeitende Classe betroffen wurde. Alle diejenigen, die bei der Flußschifffahrt oder bei Bauarbeiten beschäftigt waren, sind des Verdienstes vollständig beraubt, und auch die anderen Arbeiter werden von der ungeheuren Vertheuerung des Brennmaterials schwer betroffen. Ueberall beschäftigt man sich jetzt mit der Frage, wie diesem Zustand der Dinge abzuhelfen sei. Am nothwendigsten war zunächst die Beschaffung von provisorischen Nachtquartieren für die Unmasse von unterkunftslosen Leuten. Der Seine-Präfect hat, wie bereits gemeldet, zu diesem Behufe vorgestern zwei große, öffentliche Wärmstellen einrichten lassen, und seit gestern Abend erhält jeder Unglückliche, der dort Unterkunft sucht, einen Teller Suppe und ein Stück Brod. Den officiellen Vorkehrungen kommt die Privatwohlthätigkeit in anerkennenswerthester Weise zu Hülfe. Um diese Hülfe noch ausgiebiger zu gestalten, hat die Presse aller Parteien gestern einen Ausschuß gebildet, welcher die Eröffnung von Sammlungen durch sämmtliche Blätter beschloß, deren Ertrag beim Crédit foncier deponirt und ohne Unterschied der Parteien in den verschiedenen Bezirken vertheilt werden soll. Die von der Kammer bewilligten 6 Millionen werden in der Weise vertheilt, daß alle Präfecten eine der jeweiligen Bevölkerungsziffer, den Hülfsmitteln und den Bedürfnissen der einzelnen Departements angepaßte Summe erhalten, welche unverweilt den Wohlthätigkeitsbureaus überwiesen werden muß. Die hiesigen Anarchisten fordern heute durch rothe, „an die beschäftigungslosen Arbeiter" gerichtete Maueranschläge zu einem auf Freitag, den 23. cr., anberaumten Meeting auf dem Opernplatze auf, „damit die Bourgeois beim Anblicke all des Elendes endlich begreifen, daß es eine sociale Frage gibt." Begriffen hat man dies wohl jetzt, aber wie abhelfen, das hat nicht Jeder begriffen, am wenigsten aber die umstürzlerischen Anarchisten selbst."

Skandinavien.

Ψ **Kopenhagen**, 22. Jan. In den skandinavischen Ländern äußert sich heute die socialdemokratische Bewegung in Form einer Agitation für den allgemeinen Weltfrieden. Die Ultra-Radicalen sprechen nur noch von Abrüstung, Schiedsgerichten und internationaler Solidarität. Diese Agitation ist an sich sehr lobenswerth, und wäre es jedenfalls noch mehr, wenn man es nicht mit einem Oppositionsmanöver zu thun hätte. Da nämlich in Dänemark wie in Norwegen die großen breiten Volksmassen sich für politische Fragen nur wenig oder gar nicht interessiren und infolgedessen politische Agitationen zum Mißerfolg verurtheilt sind, so haben sich die Führer des Radicalismus in Friedensapostel verwandelt. Für diese Dinge erwärmt sich das hiesige Volk eher und glaubt man democratischer Seits dasselbe auf diese Weise unter ihre Fahne zu bringen. Ein Manöver ist dies, was einen einmaligen Erfolg vielleicht bringen kann, der aber nicht von Dauer sein wird. Sobald die Friedensapostel einmal mit ihren verdeckten Hauptplänen hervortreten, dann wird das betrogene Volk sie schon erkennen und strafen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Januar 1891.

(+) **Die vielfach laut gewordenen** (auch in der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erwähnten) **Befürchtungen über Verbreitung der Tuberkulose durch die Benutzung der Eisenbahncoupés** und namentlich der Schlafwagen durch Lungenleidende seit Bekanntwerden der Kochschen Entdeckung haben dem preußischen Eisenbahnminister Veranlassung gegeben, sich dieserhalb mit den betreffenden Sanitätsbehörden ins Benehmen zu setzen, um festzustellen, ob und eventl. inwieweit eine Gefahr der Weiterverbreitung chronischer Infektionskrankheiten, insbesondere der Lungentuberkulose durch den Aufenthalt in den Personen- bezw. Schlafwagen vorliegt und welche Theile der Wagen, Polsterungen, Vorhänge, Teppiche u. s. w. ganz besonders als Träger der Krankheiten anzusehen sind. Auch sollen die Eisenbahndirectionen angewiesen worden sein, mit aller Strenge darüber zu wachen, daß vor Allem die Schlafwagen nach jeder Benutzung gründlichst gereinigt, gelüftet und die Wäsche gewechselt werden.

(!) **Die Regelung des Wahlrechts**, welches durch das neue Einkommensteuergesetz eine sehr starke Verschiebung erleiden würde, bereitet, wie sich nun zeigt, ernstliche Schwierigkeiten. Nach einer Probe-Veranlagung, die in der Stadt Köln stattgefunden hat, würde sich nach dem neuen Steuergesetz die Zahl der Wähler erster Klasse von 683 auf 395, die der zweiten von 3555 auf 2718 vermindern, dagegen die der dritten von 44 309 auf 45.473 erhöhen. Die Verschiebung zu Gunsten der Hochbesteuerten wäre also beträchtlich; während jetzt 683 Wähler den dritten Theil der Wahlmänner ernennen, würden es künftig 365 Wähler thun. Ebenfalls erheblich würde sich der Antheil des einzelnen Wählers zweiter Klasse an der Ernennung eines Drittels der Wahlmänner verstärken; zahlreiche Wähler würden aus der ersten in die zweite und aus der zweiten in die dritte Klasse versetzt werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich eine befriedigende Correctur dieses Mißverhältnisses alsbald vornehmen läßt.

*** **Zeitungsbestellungen in den deutschen Schutzgebieten usw.** Die Kaiserlichen Postagenturen in den deutschen Schutzgebieten von Kamerun, Neu-Guinea, Ostafrica und Togo, sowie in Shanghai und Zanzibar nehmen fortan Bestellungen auf die in der Zeitungs-Preisliste des Reichs-Postamts aufgeführten Zeitungen und Zeitschriften im Wege des Post-Abonnements an. Der Postbezugspreis der Zeitungen setzt sich aus dem Erlaßpreis für Deutschland und den Post-Transitgebühren zusammen. Die genannten Postagenturen sind mit den bezüglichen Instructionen versehen.

□ **Die Telegraphengebühr** wird vom 1. Febr. an auch in Bayern, welches bekanntlich für seine Posteinrichtungen Reservatrechte besitzt, für den innerbayerischen Verkehr von 6 auf 5 Pfennig pro Wort und die Mindestgebühr von 60 auf 50 Pfennig pro Telegramm herabgesetzt werden.

*** **Personalien.** Als Lehrer sind definitiv angestellt: Pesch, Mathias, an einer Volksschule der Stadtbürgermeisterei Neuß. Schmitz, Aloys, an der kathol. Volksschule zu Heerdt. Haenschke, Martha, an einer Volksschule des Stadtkreises Düsseldorf. Breuer Joseph, Schäzer Franz, Gair Gottfried an Volksschulen des Stadtkreises Crefeld. Breuer Karl an einer Volksschule des Stadtkreises Düsseldorf.

(X) **Glücksspiel.** Betreibt jemand wegen des Gewinns ein Spiel, das von ihm als ein Glücksspiel bezeichnet wird und auch anscheinend ein solches ist (d. h. ein Spiel, dessen Ausgang wesentlich vom Zufall abhängt), thatsächlich aber vom Spieler durch eine verborgene, ihm bekannte Manipulation so geleitet wird, daß er den Ausgang nach seinem Willen bestimmen kann, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 10. October 1890, wegen Betrugs zu bestrafen.

*** **Postpacketverkehr mit Deutsch-Ostafrika.** Die in Bagamoyo, Dar-es-Salaam und Zanzibar bestehenden Deutschen Postanstalten nehmen fortan an dem Austausch von Postpacketen Theil. Der Austausch erfolgt für Postpackete bis fünf Kilo. auf dem Wege über Hamburg, für solche bis drei Kilo über Neapel mittels der Reichs-Postdampfer der Deutschen Ostafricalinie. Das vom Absender im voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket aus Deutschland nach jenen Orten beträgt auf beiden Wegen 3 M. 20 Pf. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Vermischtes.

* **Wie sind Manuscripte zu versenden?** Diese Frage tritt in einer Zeit, in welcher die Zeitungsredactionen und Verlagsgeschäfte mit Manuscripten förmlich überfluthet werden, nicht selten auf. Innerhalb Deutschlands dürfen nach §. 13 der Postordnung Manuscripte nur dann gegen das ermäßigte Drucksachen-Porto mit der Post versandt werden, wenn den Manuscripten der Correctur- oder Probebogen beigefügt ist. Nun kann aber bei einer großen Menge von eingesandten Beiträgen, Artikeln 2c. von der Beifügung eines Correcturbogens keine Rede sein, ein Mal, weil sie nicht verwendet, mithin nicht abgedruckt werden, oder weil die Dringlichkeit der Veröffentlichung eine Correctur des Abzuges durch den Einsender nicht gestattet. In diesen Fällen müssen die zurückgewiesenen oder zurückerbetenen Manuscripte innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs als Briefe oder, sofern sie das zulässige Briefgewicht von 250 Gramm überschreiten, als Packete versandt werden. Im Weltpost-Verein, also im Verkehr mit Frankreich, England, der Schweiz, Rußland 2c., können auch die allein gehenden Manuscripte von Werken, Zeitungen 2c. gegen eine billigere Taxe als die hohe Brief- und Packet-Taxe versandt werden. Die Manuscripte mit den Correcturbogen sind, wie in Deutschland u. s. w. als Drucksachen zu befördern. Ohne Correcturbogen zählen die Manuscripte nach Artikel 16 der Ausführungs-Uebereinkunft zum Weltpostvertrage zu den Geschäftspapieren, für welche nach Artikel 5 des letztern 5 Pfg. für je 50 Gramm, zum mindesten jedoch 20 Pfg. für jede Sendung zu zahlen sind.

△ **Die Vernichtung aller auf die Sclaverei bezüglichen Urkunden** verfügte die provisorische Regierung von Brasilien durch ein Decret vom 14. Dec. mit folgender Begründung: In Anbetracht dessen, daß die brasilianische Nation durch den erhabensten Schritt ihrer historischen Entwickelung aus dem Bereich ihres Vaterlandes die Sclaverei entfernte — jene schmähliche Institution, welche so viele Jahre hindurch unseren gesellschaftlichen Fortschritt behinderte und unseren sittlichen Lebenskreis inficirte — so ordnen wir die sofortige Einlieferung aller auf die Knechtschaft einzelner Personen bezüglichen Actenstücke an die Bundes-Registratur in Rio an. — Am 10. Dec. wurden bereits 4000 solcher Documente unter Zugrundelegung von Zeugen vernichtet.

** Der älteste Pegel der Welt, der noch heute von einem kleinen monumentalen Bauwerk umschlossen wird, befindet sich auf der Nil-Insel Rodah. Es ist das ein nach arabischen Ellen eingetheilter Nilwasserstands-Messer, welchen 716 n. Chr. der Ommayade Soliman aufstellen ließ. Die Pegelstube besteht aus einem viereckigen, sehr geräumigen Brunnen, der durch einen Kanal mit dem Nil Verbindung hat. In der Mitte steht ein achteckiger, 17 Ellen hoher Pfeiler, worauf die altarabischen Maaße u. s. w. eingegraben sind. Die Brunnenwände sind durch Nischen und Säulen mit byzantinischen Kapitälen geschmückt. Etwa 100 Jahre nach der Aufrichtung (814 n. Chr.) mußte die Anlage wieder in Stand gesetzt werden; sie erhielt um die Mitte des 11. Jahrhunderts ein Kuppeldach, daß bei der Napoleon'schen Expedition zu Grunde ging. Der Nil hat bei seinem Tiefstand an diesem Pegel 7 Ellen; bei 15 Ellen ist die für die Thalbewässerung nöthige Höhe erreicht. Nach Herodot mußte der Fluß auf 16 Ellen steigen, um ein gutes Getreidejahr zu ergeben; deshalb umgeben die Figur des Vater Nil im Vatikan 16 Genien.

* Neapel, 20. Jan. Neapel im Schnee! Das ist das seltene Schauspiel, das man hier seit einigen Tagen hat. Bäume und Dächer, Berge und Ebenen sind mit Schnee bedeckt, und zwar mit so viel Schnee, daß manche Aeste darunter brechen. Die immergrünen Bäume nehmen sich in ihrer weißen Hülle recht seltsam aus und die Neapolitaner können das Schauspiel nicht genug bewundern, während die hier ansässigen und anwesenden Engländer Schneemänner machen und mit Schneeballen werfen. Die Verbindungen in und außerhalb der Stadt sind vielfach unterbrochen."

* **Der Winter in Australien.** Wer sich in diesen kalten und schneereichen Tagen eines wohlthuenden Kontrastes wenigstens in der Phantasie erfreuen will, der nehme die neuesten australischen Zeitungen zur Hand. Der letzte Sidney Morning Herald, den die Post gebracht, berichtet unter seinen Lokalnachrichten von einem Ausfluge, den die Redakteure dreier Zeitungen in Sidney mit ihren Personalen und ihren Familien am 1. Dec. v. J. unternommen haben. Die Ausflügler waren 600 an der Zahl, das Ziel des Ausflugs war Botany. Ueber die Expedition wird berichtet: Der Tag hätte schöner sein können, denn obwohl glänzender Sonnenschein den Ausflug begünstigte, war es zugleich so heiß, daß sich die Mehrzahl der Gesellschaft bald schwach und matt fühlte. Erst als der Wald und die Anlagen ihr herrliches Blätterdach über uns ausbreiteten und eine leichte Brise sich erhob, konnten wir uns dem Genusse der Natur hingeben. Später gab es ein Gewitter, wobei der Blitz in ein paar Häuser schlug, was aber Niemanden Wunder nahm — die Hitze war gar zu drückend gewesen.

* Neuyork, 20. Jan. 15 Räuber überfielen den Expreßzug nach Texas, den sie zur Entgleisung brachten und ausplünderten. Sie raubten 20,000 Dollars aus dem Postwagen, dessen Beamte sie niederschossen. Sodann plünderten sie sämmtliche Passagiere aus und entkamen — wie gewöhnlich — glücklich.

San Francisco, 20. Januar. Der König von Hawaii, Kalakaua, ist gestorben.

):(**Um dem Gefrieren der Schaufenster** bei der gegenwärtigen Jahreszeit vorzubeugen, wird in verschiedenen Blättern auf ein Mittel hingewiesen, welches mit Erfolg angewendet werden soll. 55 Gramm Glycerin werden in einem Liter 63procentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Schaufensters mittelst eines Fensterleders oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen und Schwitzen der Fenster vermieden werden kann.

Literarisches.

Das soeben erschienene fünfte Heft der illustrirten Zeitschrift: **„Deutscher Hausschatz"** darf eine ganz hervorragende Bedeutung beanspruchen. P. W. Kreiten, Jesu, behandelt nämlich in einem längeren sehr interessanten Aufsatz das höchst zeitgemäße Thema: „Wie die Gesellschaft Jesu ward und wie sie ist." Der Verfasser geht bei Behandlung seines Themas von neuen Gesichtspunkten aus und legt Entstehung und Zweck des soviel angegriffenen Ordens in lichtvoller Darstellung klar. Der Aufsatz wird ohne Zweifel viel zur Orientirung über eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart beitragen. Sodann enthält das Heft noch einen bedeutenden Aufsatz von Professor Dr. Freiherrn von Hertling über „Alte und neue Staatsromane", in welchem der gelehrte Verfasser in anziehender Darstellung nachweist, wie sich die Staatsverbesserer alter und neuer Zeit, vornehmlich die Sozialisten, die Zukunft der Menschheit ausgemalt haben und denken. An diese beiden werthvollen Beiträge schließen sich eine schöne Schilderung Triers von A. Haupt, eine fesselnde Reisebeschreibung von Karl Kolbach. „Aus dem Quellgebiet des Rheinstromes", eine Charakteristik des verstorbenen Dichters Franz Alfred Muth von Phil. Held, sowie eine Reihe kleinere Aufsätze. Auch zeichnet sich dieses Heft durch besonders reiche Illustrirung aus.

---

strahlte vor Freude; ihre kleinen, aber kräftigen Hände umspannten ein riesiges Bouquet, das in sinniger Weise ihren eigenen, aus Veilchen und Maiglöckchen gebildeten Namenszug zeigte. Auch Ferdinande und Elsi waren fröhlich und sahen in ihren geschmackvollen, mit mehr Einfachheit als sonst gewählten Toiletten wirklich sehr hübsch aus.

Bald lösten sich die Gruppen und die zahlreichen Gäste begaben sich paarweise in den herrlich geschmückten Speisesaal. Die lange Tafel war mit einer Guirlande aus weißen Rosen und Orangeblüthen umwunden; gleiche Blumen zierten die silbernen Aufsätze. Gräfin Neuberg musterte die Anordnung mit zufriedenem Blick; in der That, der Tafelschmuck nahm sich einfach und distinguirt aus, so recht aristokratisch! Und wie gediegen erschien das reiche Familiensilber! Schade daß es nicht Abend war. Wie köstlich hatte bei den früheren, häufigen Festen das blitzende Krystall im Kerzenscheine gefunkelt!

Das Diner rückte vor. Am Schlusse desselben bat Gräfin Neuberg mit den liebenswürdigsten Worten ihre Gäste wegen der allzu frühen Tischstunde um Entschuldigung. Sie habe es sich nicht versagen können, eine von ihnen Allen hochverehrte Dame bei dem heutigen Feste anwesend zu sehen, und dies sei eben nur durch die angedeutete Aenderung möglich gewesen. Alle wußten, daß sie Lydia van der Lohe meinte, welche in ihrem weißen Kleidchen mit an der Tafel saß.

„Und Ihnen, liebste Baronin," sagte Gräfin Neuberg zu der neben ihr sitzenden Felicitas, „Ihnen macht es gewiß große Freude, ihre junge Freundin bei uns angetroffen zu haben, nicht war? — Ja, das wußte ich und bitte nur, nun doch öfter mit Ihrem Herrn Gemahl bei uns vorsprechen zu wollen. Ferdinande und Elsi sind ganz entzückt von Ihnen; aber auch uns, den Eltern, erweisen Sie mit Ihrem Besuche eine große Gunst. Denn sehen Sie, wie entsetzlich einsam werden wir uns nicht nach Gustavs und Käthe's Verbindung fühlen!" Die Gräfin führte das Batisttuch an die Augen, ehe sie fortfuhr: „Da bin ich denn so kühn und rechne bestimmt auf die Güte unserer lieben Nachbarn; die werden uns gewiß über die erste bange Zeit hinweghelfen. Nicht wahr, Sie versprechen mir dies Alle? Doch, was sehe ich, die junge Welt wird ungeduldig? Die Tafel dauert ihr zu lange, und wir sind doch kaum erst zu Tisch gegangen!"

„Wenn Frau Gräfin geruhen — wir haben uns schon über zwei Stunden in die ausgezeichneten Leistungen Ihres französischen Koches vertieft," ließ sich ein schmachtender Lieutenant von der entgegengesetzten Seite des Tisches her vernehmen.

„En effet? Was Sie nicht sagen, Herr v. G.! Aber bei so anregender Unterhaltung entschwindet die Zeit wie im Fluge. Freilich, die Jugend kennt kein Gedulden; die eilt wie der Schmetterling mit flüchtigem Fuß von Genuß zu Genuß."

Das leise Anklingen eines Glases unterbrach der Gräfin Rede. Die Herren stellten die Champagnerkelche nieder, und die Damen lehnten sich erwartungsvoll zurück. Einer der Gäste erhob sich.

„Ah, der Herr Landrath!" bemerkte eine alte Hausfreundin. „Er wird sprechen. Wirklich, ein vortrefflicher Redner! Seine Worte rühren mich immer schon im Voraus," vollendete sie flüsternd und schob ein Stückchen Confect in den Mund. Nun folgte Toast auf Toast und nach dem letzten noch ein brausendes Hoch auf das Brautpaar, welches sich dankend verneigte.

Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Gegen Abend sollten lebende Bilder gestellt werden, welchen nach dem Souper ein Ball folgen würde. Die Gäste hatten in dem künstlich verdunkelten Saale Platz genommen und erwarteten ungeduldig das Aufgehen des farbenprächtigen Vorhanges, welcher die improvisirte Bühne verhüllte. Rechts davon befand sich hinter dichten Topfgewächsen ein Pianino, das man zur Begleitung einiger Lieder benutzen wollte.

Ein silbernes Glöckchen unterbrach das Gemurmel unter den Zuschauern; der Vorhang hob sich und ein Waldgeist erschien auf der Bühne, deren Hintergrund starre, mit Moos bewachsene Felsen zeigte. Er nahm die spitze Mütze von dem Haupte und fuhr sich durch den langen weißen Bart; dann begann er den einleitenden Prolog, in welchem er die Gäste auf die Bedeutung des Festes aufmerksam machte, zu dessen Feier sie alle, die Waldgeister, Waldbäume und Blumen, beitragen würden. Der Vorhang fiel unter den leisen Klängen des Pianinos, welches ein Jägerlied intonirte; und dann reihte sich Bild an Bild, keine jener oft gesehenen, stets wiederkehrenden Scenen, sondern originelle, eigens für diesen Tag ersonnene Darstellungen. Manche verkörperten nur eine Idee aber irgend ein bedeutsames Wort, über deren Lösung die Zuschauer auf das Eifrigste debattirten.

Vom Clavier her klang es wie verhaltenes Jodeln, fröhlich und sehnsüchtig zugleich. Jetzt enthüllte der Vorhang eine Alpenlandschaft. Im Vordergrunde, dicht vor der Thür einer Sennhütte, stand ein junges Paar Hand in Hand. Das Mädchen, halb Kind, halb Jungfrau, trug ein niedliches Schweizercostüm, über welches ihre blonden Zöpfe niederhingen. Sie blickte zu dem Jüngling auf; der richtete sein Gesicht nach der Ferne, — Wanderlust und kühner Muth spiegelten sich darin ab. Büchse und Bergstock lehnten an der Hütte und auf einer Bank wartete die Waidmannstasche. Unter den Klängen eines Abschiedsliedes wurde das Bild den Blicken entzogen. (Forts. folgt.)

Kleine Miscellen.

§§ **Ein Militärzeugniß aus dem Jahre 1777** wird uns von einem Freunde unseres Blattes zugestellt. Der Eigenart wegen dürfte es manchem unserer Leser Interesse bieten. Wir lassen es folgen:

„Clemens August, Freiherr von Kleist, Seiner Kurfürstlichen Gnaden zu Cöln 2c. 2c. Geheimer und Kriegsrath, Kämmerer, General-Lieutenant dero Truppen, Obrist über das Regiment zu Fuß in hoher Kurfürstlichen Residenzstadt Bonn, des Hochadligen Ritterordens St. Michaelis Groß Kreuzherr 2c. 2c.

Demnach Vorzeiger dieses der Ehrsamer und Mannhafter Heinrich Klein aus Waldorff Cölnisch, unter meinem und erhabenen Infanterie Regiment und zwaren bey des Herrn Hauptmann Baron von Belderbusch Compagnie sechs Jahr als Mousquetier treu und ehrlich gedient, sich auch während der Zeit auf seinen Wachten und allen vorgefallenen Begebenheiten dergestalt verhalten, daß Ich und alle meine untergebenen Officiere ein sattsames Vergnügen darüber getragen. Gelangt derowegen an alle hohe und niedrige Kriegs-Officiere und sonsten jedermänniglichen, weß Standes und Würden sie seyn mögen, mein respective Dienstfreundliches Ersuchen obengemeldtem Heinrich Klein — — nicht nur aller Orten zu Wasser und zu Land frey, sicher und ungehindert pass- und repassiren lassen, sondern ihme auch seines Wohlverhaltens halber, allen gedeihlichen Vorschub zu wiederfahren zu lassen, ein solches bin Ich gegen einen jeden nach Standes-Gebühr zu verschulden erbietig. Zu dessen Urkund habe Ich dieses eigenhändig unterschrieben, und mit meinem angebohrnen Pittschaft bekräftigt. Geben Bonn den 3ten im 7. Anno 1777.

Registrirt im Buche der Beabschiedeten.

(L. S.) Kleist.

Stiller Obrist-Wachtmeister.

* Ein Kind mit zwei Köpfen wurde, wenn den Nachrichten griechischer Blätter zu glauben ist, am 3. Januar d. J. in Smyrna geboren. Der dortige Arzt Depara übersandte der medizinischen Gesellschaft zu Constantinopel über diesen eigenartigen Fall sofort eine ausführliche Beschreibung, welcher genaue bildliche und photographische Darstellungen beigefügt waren. Dieser Bericht besagt u. A.: Der Körper ist normaler Größe und die untere Hälfte der Brust einfach, die obere Hälfte dagegen erweitert sich nach beiden Seiten hin, so daß die Schultern verhältnißmäßig weit von einander abstehen. Zwischen diesen erhebt sich ein doppelter Hals, auf welchem zwei vollständig gleichartige Köpfe sitzen, die etwas schräg von einander abgebogen, aber doch normal sind. Die beiden Gesichtchen, welche durchaus ebenmäßige Züge tragen, bis ins Kleinste einander ähnlich, Stirn, Augen, Nase, Mund und Kinn gleichen sich vollkommen. Das Kindchen hat keine Arme, sondern die Hände sind direkt an die Schultern angewachsen und hängen an denselben lose herunter. Lebenszeichen gab das Kind etwa 20 Minuten lang von sich, wobei zu bemerken war, daß nur der eine Mund Laute hervorbrachte, während der andere stumm war, aber die gleichen Bewegungen machte, wie der schreiende. Dr. Depara hat den Körper in Weingeist conservirt und sich erboten, denselben den wissenschaftlichen Institut en Europa's zur Ansicht zu übersenden.

* Zur Weinconservirung. Bei der Aufbewahrung des Weines in Flaschen ist für einen besonders guten dauernden Verschluß derselben Sorge zu tragen. Zunächst dürfen nur tadellose Korken zur Verwendung kommen, dann soll bei der Verkorkung dafür Sorge getragen werden, daß keine Luftblase in der Flasche zurückbleibt; denn je mehr mit Luft gefüllter Raum in der Flasche ist, desto größer ist der Luftwechsel in derselben bei Temperaturschwankungen, somit auch die Gefahr der Verderbniß. Stehend dürfen die Weinflaschen niemals aufbewahrt werden, weil die Korken dann eintrocknen und ein starker Luftwechsel durch die Poren derselben stattfindet. Bei der Aufbewahrung in Fässern müssen diese so gelegt werden, daß der Spund stets in den Wein taucht, somit feucht bleibt, auch werden zu dem Zwecke recht lange Spunde verwendet. Korken sowohl wie Spunde, werden von Außen mit heißem Paraffin übergossen, dieses zieht in die Poren ein und giebt, namentlich wenn das Uebergießen mehrmals wiederholt wird, einen leicht herzustellenden, billigen Verschluß ab.

Lustige Ecke.

* Zu früh. Der kleine Moritz (triumphirend): So, Vater, jetzt sitz' i nimm'r in d'r letzten Bank. — Vater: So ist's recht; da hast eine Mark: aber wie kam's denn? — Der kleine Moritz: Weil die letzte Bank angestrichen wird.

* Kasernenhofblüthe. Unterofficier: Kerls, kennt Ihr denn nich jerade stehen? Jejen Euch krumme Jesellschaft is ja eene Wendeltreppe das reene Lineal?

* Auch ein Präsent. Student A.: Du, unser Stammwirth hat ja Geburtstag; was schenken wir ihm? — Student B.: Ich denke, wir gehen heute mal in eine andere Kneipe!

* Das ist es! Frau: „Ich weiß nicht, was ich kochen soll?" — Mann: „Frage doch das Kochbuch." — Frau: „Ach! da steht immer: „man nimmt, man nimmt, aber wo man's hernimmt, das steht nicht darin!"

Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen, welche im laufenden Jahre in das militairpflichtige Alter treten, also im Jahre 1871 geboren sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gemäß § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 verpflichtet sind, in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar dieses Jahres** sich zur Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militairpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst geschieht.

Sind Militairpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle in der vorstehend vorgeschriebenen Weise haben auch die Militairpflichtigen älterer Jahrgänge so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht durch die Ersatz-Behörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militairpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche **für einen bestimmten Zeitraum** von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden.

Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthoit oder Wohnsitz in einem anderen Musterungs- bezw. Aushebungsbezirke nehmen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch bei der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ist diese Versäumniß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Neuß, den 7. Januar 1891.

Der Königliche Landrath:
Frhr. v. Schorlemer.

Bekanntmachung.

Seitens des Kreisausschusses sind für die Vertilgung der **Sperlinge**, welche auch im hiesigen Bezirk zum Schaden der Landwirthschaft sich vermehrt haben, Prämien zugebilligt worden.

Für Sperlinge, welche **in Parthieen von mindestens 10 Stück** dem Wiesenaufseher Jakob Booenschen hierselbst bis 1. April 1891 abgeliefert werden, zahlt derselbe pro Stück 2 Pfg.

Hierbei bemerke ich, daß das **Abschießen** der Sperlinge **nicht** gestattet ist. Zur Vertilgung derselben dürfen keine Schulkinder und nur solche erwachsene und zuverlässige Personen verwendet werden, bei welchen die Vernichtung anderer nützlicher Vögel, sowie eine Uebertretung der jagdpolizeilichen Vorschriften nicht zu befürchten ist.

Neuß, den 21. November 1890

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Capitalien

sind zum Ausleihen bei mir angemeldet.

Dormagen. Bremer, Notar.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. M.,
Vormittags 9½ Uhr,
sollen in dem Lokale des Wirthen Spier zu Harff versteigert werden:

100 Nummern Weidenbäume am Abzugsgraben bei Harff,
1 Weidenbaum am Abzugsgraben bei Morken, ca. 1 Meter dick.

Königshoven, den 17. Jan. 1891.

Der Bürgermeister:
Kaumanns.

Land-Verpachtung
zu Glehn.

Montag den 26. Jan. 1891,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wittwe Franz Schütte zu Glehn im Hotel Drink daselbst:

ihre in der Gemeinde Glehn gelegenen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

Mobilar-, Vieh- und Ackergeräthe-Verkauf
zu Anstel.

Frau **Wittwe u. Erben Theodor Fest** zu Anstel lassen daselbst in ihrem Wohnhause

am Donnerstag den 29. Jan. l. J., Morgens 9 Uhr,

wegen Aufgabe der Landwirthschaft:

1 Pferd, sowie sämmtlich. Pferdegeschirr,
10 Stück Rindvieh (theils tragend, theils milchgebend),
einen 15 Monate alten Stier,
3 Faselschweine;
ferner 1 Chaise mit Geschirr,
3 Karren (2 mit breiten, 1 mit schmalen Rädern,
2 Paar Karrenleitern mit Zubehör,
1 Dreischaar, 1 zweispänn. Pflug, 1 zweisp. u. 1 einsp. Egge, 1 Walze, 1 Jauchefaß, 1 Wannmühle, 1 Rübenmühle, 1 Fruchtharfe, 1 Häckselkiste, 1 Backmulde, 1 neuen Viehkessel;
sodann Bütten, Tonnen, sämmtliches Milchgeschirr 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis einschließlich 3 Mark sind gleich baar zu entrichten.

Dormagen. Bremer, Notar.

Holz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Geschwister Schmitz zu Hemmerden lassen am

Freitag den 30. Januar cr., Mittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Fester zu Wevelinghoven:

33 Nummern Eichen,
11 " Buchen,
10 " Weiden,
2 " Eschen,
an der Heckstraße in der Nähe des Hochbruchs,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft versteigern.

Herr Fritz Wingerath zu Wevelinghoven zeigt das Holz auf Verlangen an.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Holz-Verkauf
zu Corschenbroich.

Frau Wittwe Paul Franz Kallen, Gutsbesitzerin, auf Kanonichenhof bei Neuß wohnend, läßt

Donnerstag den 29. Jan. c., Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Wirthe Herrn Heinr. Holz zu Corschenbroich:

38 Nrn. Weiden,
1 Nr. Erlen,
8 Nrn. Bellen,
2 Nrn. Eschen und
1 Nr. Eichen, stehend zu Corschenbroich am Triestenbroich,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Theodor Knepperges zu Triestenbroich zeigt Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen an.

M.-Gladbach. Lückerath, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Luzerner- u. Grashen zu verkaufen.

Geschw. Paul Kallen.

Verkauf einer Wirthschaft und Bierbrauerei zu Neuß.

Auf Anstehen der **Kinder und Erben** der zu Neuß zeitlebens wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Eheleute **Franz Heinrich Dickmann**, Wirth und Bierbrauer, und **Elisabeth** geborene **Artz** wird der zu Neuß wohnende Königliche Notar Wilhelm Heinrich Eckertz

am Samstag den 14. Februar 1891, Nachmittags 3 Uhr,
in dem nachbeschriebenen Wohnhause:

das zu Neuß an der Oberstraße Nr. 105 gelegene Wohnhaus nebst Brauerei, Brennerei, Hintergebäuden, eisernem Maischbottich und 3 Gährbottichen, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Neuß unter Artikel 215, Flur O Nr. 457 und 456, groß 7 Are 77 Meter, begrenzt von Paul Wildt und Wilhelm Krainer, taxirt zu 54,000 Mark,

öffentlich unter Zugrundelegung der festgesetzten Taxe und bei brennendem Lichte versteigern.

Das Immobilar, in welchem seit langer Zeit Wirthschaft und Brauerei mit Erfolg betrieben worden ist, kann auch vorher aus freier Hand angekauft werden.

Die Bedingungen und Vorakten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Der Königliche Notar: **Eckertz.**

Holz-Verkauf zu Corschenbroich.

Die Erben des zu Corschenbroich am Raderbroich verlebten Landwirthes Herrn **Wilhelm Bolten** lassen

Montag den 27. Januar c., Mittags 1 Uhr,

bei dem Wirthen Herrn **Peter Lönnendonker** daselbst:

78 Nrn. schwere und schöne Eichen,
42 Nrn. schwere und schöne Eschen,
10 Nrn. Kirschbäume,
3 Nrn. Weiden,
2 Nrn. Erlen,
1 Nr. Birken, stehend zu Raderbroich am Ecker, und
1 Nr. Birnbaum, am Hofe der Verkäufer,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Verkäufer zeigen auf Verlangen das Holz näher an.

M.-Gladbach. **Lückerath,** Notar.

Mobilarverkauf
zu Kaarst-Kleinsiep.

Am Mittwoch den 28. Januar 1891, Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Heinrich Huppertz, Ackerer zu Kleinsiep, verziehungshalber sein ganzes Mobilar, als:

3 Küchen-, 2 Milch- und 2 Kleiderschränke, 2 Kanapeebänke, 3 Tische, Stühle, 2 Oefen, Bettstellen, 3 Waschkübel, Gemüsetonnen, 1 Pflug, 1 neue Egge, 1 ditto Schiebkarre, 1 ditto Ziehkarre, 1 Backmulde, 2 Gewehre, 1 Revolver, 1 lange Leiter, 1 Faselschwein, 3 Ziegen, 10 Hühner und ein Hahn, 3 Waagen mit Gewicht, Maurergeräthschaften, Glas, Porzellan und Werkzeuge aller Art, sodann eine Parthie Heu, Stroh und Möhren, sowie Gartensämereien u. s. w.

öffentlich auf ausgedehnten Credit gegen bekannte Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Holz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 29. Jan. c., Nachmittags 1 Uhr,

beim Wirthe Fester zu Wevelinghoven lassen:

1. **Herr Fritz Drees zu Wevelinghoven:**
   65 Nrn. Weiden in der Dreeswiese (Nr. 28—32 im Stangert),
2. **Herr Franz Bernrath daf.:**
   5 Nrn. Weiden am Hemmerderwege,
   5 Nrn. schwere Eichen im Hofbusch,
3. **Herr Arn. Rommerskirchen daselbst:**
   16 Nrn. schlanke Buchen und 4 Nrn. Eschen, an der Heckstraße stehend,
4. **Herr Jos. Schiffer daselbst:**
   10 Nrn. Weiden am Hurtweg (Kaufmanns Wiese),
   5 Nrn. Weiden hinter Drees-Wiese,
5. **Frau Wittwe Drees daf.:**
   20 Nrn. Weiden, in der Drees-Wiese stehend,
6. **Herr August Drees daf.:**
   25 Nrn. Schlagholz (meist Eschen), an der Mühle lagernd,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Die Abfahrt ist bequem. Verkäufer weisen das Holz auf Verlangen näher an.

Außerdem werden **circa 50,000 Pfund schönes Wiesenheu** mitverkauft.

Wevelinghoven. H. Becker.



Ein **Haus** mit Einfahrtsthor, Schlachthaus und Garten, in der Nähe der Bahn, worin eine Metzgerei betrieben wird, welches sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, steht Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventuell zu vermiethen. Franco-Offerten erbitte unter K. L. an die Expedition dieser Zeitung.

Schlagholz-Verkauf
zu Caster.

Am Mittwoch den 28. Januar c., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf Anstehen des **Kirchen-Vorstandes zu Caster** im Lokale der Wirthin Wwe. Wirtz daselbst:

20 Nrn. schönes Schlagholz, stehend im Kirchenbusche bei Zollhaus,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Förster Wittkamp zu Eppratb weist den Kauflustigen auf Verlangen das Holz näher an.

Bedburg. Heckhausen, Auctionator.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Unterhaus, Spulgasse Nr. 7, mit 4 Räumen, Keller 2c., ist ganz oder getheilt per 1. März zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein geräum. **möbl. Zimmer** 1. Etage an der Crefelderstr. mit Frühstück pr. 1. Febr. zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Oberstraße am Markt per Mai 2 durchgehende **Zimmer** straßenwärts an eine einzelne stille Person zu vermiethen. Wo, s. d. Exp. d. Bl.

Riesenerbsen billiger!

Schöne, vorzüglich kochende sächsische Waare, **sackweise** M. 26 die 100 Kg. mit Sack empfiehlt

Neuß. **Jonas Hoffmann.**

Frische Rübenschnitzel
nach allen Stationen, zu Fabrikpreis.
Prima helle Malzkeime bei Abnahme von 10 Centner à M. 5.—.
Deutsche Palmkuchen □ Tafeln à M. 6.40,
Liebig's Fleischfuttermehl,
Maismehl, grobe Kleie
stets vorräthig.
Bestes Vorschußmehl 00 pr. Sack M. 27.50.
Hochfeines Kaisermehl u. Walzenmehl, gut weichkochende Erbsen per Ctr. M. 12.50, sackweise M. 24.—.
Bei Abnahme in meinen Artikeln bezahle Getreide bestens. Roggen M. 16.30, Hafer M. 14.40.
Grevenbroich. **Gust. Kottmann.**

Wer sparen will, bestelle Käse.

Holst. Holl. Käse à Centner M. 24.—
Holst. Limburger Käse à Ctr. M. 23.—
Holst. Edamer Käse à Centner M. 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 4.— portofrei.

Umsonst versenden wir auf Verlangen Katalog für **Fasten-, Oster- u. Communionzeit.**
◆ Für Katholiken unentbehrlich. ◆
J. Laumann'sche Verlagsh., Dülmen.

Nur „eine" Stimme

des Lobes ertönt von allen Denen, welche das goldene, in **vielen tausend Exemplaren** verbreitete Buch Pfarrer Beinings kennen gelernt haben:

Das gute Communionkind

in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste hl. Communion.
5. Auflage. — Preis broch. 1 Mk., hübsch geb. in Leinen Mk. 1,50.
In Leder-Einbänden zu Mk. 2,25, 3,—, 3,50 und 4 Mk.

Dasselbe im Auszug.

8. Auflage. — Preis broch. Mk. 0,50, geb. 0,75.
Vornehmlich die hochw. Geistlichkeit, Katecheten 2c. haben das Büchlein **für den Communion-Unterricht** als

geradezu unentbehrlich und mustergültig

bezeichnet. Ueberall da, wo ein Kind zum ersten Male der heiligen Communion entgegensieht, sollte man **schon jetzt** obiges Büchlein anschaffen, um eine würdige Vorbereitung herbeizuführen. Das „**Salzb. Kirchenblatt**" schreibt: „Für die Kinder selbst muß das Büchlein, wenn sie es recht benützen, eine unberechenbar reiche Quelle des Segens werden; **dasselbe in ihre Hände zu bringen, halte ich für ein höchst verdienstvolles Werk geistlicher Barmherzigkeit.**"

A. Laumann'sche Verlagshandlung in Dülmen i. W.

Aufruf an alle selbständigen Handwerker der Rheinprovinz.

Vor Monatsfrist versandte der unterfertigte Vorstand an die sämmtlichen Landraths-Aemter der Rheinprovinz fünfhundert Flugblätter zur Vertheilung an geeignete Handwerks-Meister, in welchen zur Gründung von Sterbekassen für selbständige Handwerker aufgefordert wurde. Es ist dies um so nöthiger, als das Gesetz für die Wechselfälle des Lebens durch die social-politischen Gesetze weitgehend Sorge für die Arbeiter getragen hat.

Wollen wir nun nicht in solchen Fällen der allgemeinen Armenpflege anheimfallen, so sind wir genöthigt, durch Selbsthülfe Vorsorge zu treffen. Statuten und alle nähern Informationen sind gegen Erstattung der Herstellungskosten von 40 Pfg. franco durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten **H. Bodewig, Köln, Berlich Nr. 9**, zu beziehen. Der Unterzeichnete ist auch gern bereit, ein Vorstands-Mitglied dahin zu senden, wo größere Versammlungen zu diesem Zweck anberaumt werden.

Die Vertreter der Presse, sowie alle Handwerker-Freunde bitten wir in Anbetracht des guten Zweckes um gefällige großmöglichste Verbreitung.

Der Vorstand beabsichtigt, gegen Ostern dieses Jahres eine **Delegirten-Versammlung** der sich für die Sache interessirenden selbständigen Handwerker-Vereine nach Köln zu berufen.

Der Vorstand des Vereins selbständ. Handwerker Köln's.

Sofort gesucht!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspectoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte** Anstalt Deutschlands. In 1890 über **650,000 Mark** Schäden bezahlt.

2 Sattler-Gesellen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein hiesiger zuverlässiger

Viehwärter

mit guten Zeugnissen auf Lichtmeß gesucht.
Glasmacher,
Lenssenhof b. Odenkirchen.

Einen **Schmiedegesellen** sucht
Engelb. Rütten in Gohr.

Suche zu Lichtmeß einen tüchtigen **Arbeitsknecht** oder **Meisterknecht** und ein **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen.

W. Huntgeburth,
Haus Mickeln bei Düsseldorf.

Ein tüchtiger **Arbeitsknecht**, der alle Arbeit kann, und ein tüchtiger **Fuhrknecht**, sowie zwei starke **Jungen** von 18 Jahren, welche mit Pferden umgehen können, suchen Stelle auf Lichtmeß. Näheres bei **Heinrich Hannen**, Martinshütte in Kleinenbroich.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt mit gutem Gemüth, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe zur spätern Verehel. Damen oder Wittwen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, mögen ihre Adr., wenn mögl. mit Photogr., welche auf Verlangen zurückgeschickt werden, an die Exp. d. Bl. unter A. U. 238 bis 1. Febr. gelangen lassen. Verschw. Ehrensache.

Ein braves, katholisches

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit zum 1. Febr. gesucht von
Frau Hamacher,
Düsseldorf, Klosterstr. 37.

Mädchen

finden **passende Stelle** in herrschaftl. u. bürgerl. Häusern durch das Stellenvermittlungs-Büreau **„Colonia"** in **Köln**, Filzengraben 28.

Kochfräulein

zur Erlernung der f. Küche und des Haushalts gesucht.
Christ. Schorn,
Pensionshaus und Café-Restaurant
„Zur Sachsenburg",
Köln, Sachsenring 5.

Wahrhaft christliche Lebensanschauung in allen Kreisen der Bevölkerung zu erhalten und zu beleben, ist das beste Kampfmittel gegen die Umsturzbestrebungen der Gegenwart. — Dieses Ziel verfolgt in unterhaltender und belehrender Form

Die katholische Welt.

Illustriertes Familienblatt.
Preis pro Heft, 60 Seiten stark, nur 25. Pfg.
Probenummern gratis.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, die Post und von der Expedition A. Riffarth, M.-Gladbach.

Ein erfahrenes

Dienstmädchen

wird zu Lichtmeß gesucht.
Crefeld, Tannenstraße 99.

Ein **Lehrmädchen** für ein **Colonialwaaren-Geschäft** gesucht. Offert. unter B. E. an die Exp. d. Ztg.

Ich suche für sofort oder Anfang Februar für meinen Haushalt mit zwei Kindern ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen,

welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Keine Wäsche zu besorgen. Hoher Lohn.
Louis Guthmann, Düsseldorf,
Oststraße 76.

Ein lebhaftes **Eisenwaaren- u. Haushaltungs-Geschäft** in **Düsseldorf** sucht ein katholisches

Mädchen

aus achtbarer Familie in die Lehre. Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten unter O. S. 17 an die Exped. dsr. Ztg.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à **Flacon 60 Pfg.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nf., Berlin.
In **Neuß** bei **Peter Thelen**, Oberstr. 23 u. **J. Mohren**, Büchel.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 5.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester – Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

3. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

22. Januar 1891, vormittags.

93 121 40 266 323 27 64 532 609 811 58 905 39 68 84 **1**030 286 594 615 [1500] 711 65 92 867 999 **2**010 74 98 105 296 450 572 711 30 802 79 **3**213 484 92 99 571 717 893 **4**028 122 273 311 471 674 79 **5**014 301 481 605 [500] 706 51 683 **6**315 **7**042 173 [500] 272 96 315 43 408 555 [3000] 684 705 12 824 915 **8**116 267 304 64 864 **9**159 511 616 46 772 77 869

10553 65 631 33 [500] 42 723 98 816 909 10 22 81 **11**125 452 99 617 68 90 572 **12**080 [3000] 337 42 48 493 524 58 62 648 [10000] 85 767 801 981 **13**009 339 660 [300] 754 86 96 809 [3000] 52 970 82 **14**382 [1500] 429 529 716 66 829 908 86 **15**024 76 152 84 89 273 333 442 588 601 12 67 704 873 [3000] 82 920 **16**025 26 113 204 78 87 64 45 814 25 91 901 **17**113 20 89 217 88 327 30 415 95 563 71 617 29 870 71 73 978 **18**009 129 76 95 96 241 371 86 [500] 410 12 **19**181 218 387 92 455 792

20026 171 220 68 [500] 91 [1500] 367 [500] 534 605 33 34 829 937 60 **21**108 252 305 773 89 [1500] 857 71 **22**007 70 171 86 377 501 97 630 68 795 801 [1500] 941 **23**138 53 76 233 318 447 60 615 717 43 823 **24**229 40 74 [3000] 399 508 [3000] 16 612 18 733 71 917 [300] **25**004 10 49 156 250 509 602 700 85 817 **26**062 128 73 [1500] 222 49 77 330 412 549 80 [300] 607 27 32 770 [300] 831 [3000] 928 [500 **27**116 298 370 403 6 529 73 [500] 90 685 889 940 **28**1932 34 381 89 412 49 94 508 9 56 620 800 60 934 **29**004 15 107 25 69 202 52 391 554 78 617 65 773 901

30308 48 411 545 920 69 **31**248 74 521 [300] 65 920 93 **32**061 108 [500] 43 431 [500] 524 602 22 823 **33**112 71 [500] 90 306 51 75 77 566 628 81 708 835 922 **34**150 94 222 473 530 97 606 87 799 858 **35**005 248 4[illegible] 46 68 563 73 711 25 40 808 54 [3000] **36**122 37 67 233 39 [3000] 61 332 [1500] 39 [300] 43 78 [300] 462 75 [1500] 537 640 [500] 944 **37**014 52 143 225 352 86 [5000] 632 796 962 **38**060 [300] 107 260 428 687 845 64 **39**108 239 71 72 [3000] 317 50 95 678 707 62 824 [500] 38 63 65

40012 66 209 412 [300] 55 647 94 939 70 82 **41**028 36 301 32 560 710 24 99 **42**081 83 399 416 33 685 890 **43**023 152 242 49 438 47 561 662 880 **44**231 310 666 764 [3000] **45**151 53 354 516 658 720 [1500] 48 68 847 49 92 [1500] **46**071 164 249 472 571 83 98 837 910 [3000] 19 **47**092 262 310 415 667 771 836 43 58 990 **48**012 74 119 54 320 32 62 305 88 480 606 718 49 **49**037 [5000] 230 456 [10000] 508 15 858 921 89 [300]

50045 112 62 393 449 543 57 82 659 773 82 801 **51**016 141 83 215 423 51 519 28 59 996 **52**014 74 157 74 78 250 346 67 98 421 29 36 78 551 670 703 85 [1500] **53**111 234 314 37 465 555 59 68 642 749 72 803 44 [3000] 71 74 907 94 **54**113 [1500] 752 941 [3000] **55**029 [300] 37 [1500] 228 81 318 [1500] 96 607 851 79 **56**003 55 82 131 320 440 76 526 [500] 614 83 [1500] 865 [1500] **57**210 407 541 63 74 758 841 91 934 43 **58**293 310 448 509 67 93 811 964 67 **59**094 179 236 99 334 81 485 634 50 76 717 58 833 75 92 970 89

60049 92 260 414 86 509 613 732 62 897 991 [500] **61**092 167 253 316 48 404 8 585 623 53 75 **62**015 153 331 [3000] 460 668 952 95 **63**079 245 61 303 72 98 440 501 641 758 816 42 46 99 900 **64**001 10 59 60 81 135 267 93 503 753 **65**206 26 513 35 696 794 902 11 35 **66**027 155 345 369 93 484 627 69 767 [5000] 84 883 939 60 **67**143 243 458 83 509 [300] 53 609 777 948 69 **68**177 216 43 476 596 791 876 964 **69**159 204 74 543 625 31 88 815 18

70173 247 300 13 [1500] 23 [1500] 431 73 526 51 85 678 [1500] 737 59 845 98 921 43 45 [3000] **71**006 72 237 361 81 408 46 774 801 79 **72**139 [300] 251 [500] 471 571 761 68 92 819 950 [3000] 65 **73**080 85 127 386 465 869 963 **74**144 56 82 372 96 535 [3000] 57 [5000] 692 706 862 981 **75**079 80 142 315 417 39 90 548 694 766 68 881 948 **76**067 210 432 40 [500] 624 25 42 61 745 48 68 [1500] 78 832 51 994 **77**260 67 302 485 754 926 35 47 68 **78**041 137 246 358 453 67 536 53 82 608 792 900 81 91 **79**080 85 263 491 649 735 46 851

80194 220 426 28 51 528 845 911 13 **81**108 248 [500] 312 69 548 91 731 866 [1500] 942 86 **82**147 70 [300] 80 306 82 586 617 21 44 **83**149 273 322 410 32 635 69 [300] 934 53 91 **84**209 67 345 531 615 810 79 **85**008 63 208 23 79 [300] 463 531 978 **86**165 73 233 47 372 406 39 95 536 94 602 701 49 89 889 96 997 [500] **87**068 71 89 98 224 329 572 611 718 805 34 82 87 90 [300] **88**021 67 93 244 93 421 26 [500] 548 61 735 [3000] 67 841 83 **89**027 41 [1500] 43 132 44 388 91 503 45 67 77 86 636 763 938 78

90023 34 67 72 108 238 75 425 83 598 612 711 892 **91**029 49 76 106 209 [300] 51 [300] 406 94 536 631 [500] 886 **92**076 100 60 239 60 494 541 78 682 798 994 **93**079 102 9 63 84 206 49 55 382 556 660 901 78 **94**228 76 379 609 785 834 81 99 915 42 86 89 **95**000 56 89 135 326 436 [500] 53 677 713 74 **96**030 158 248 512 759 [1500] 78 813 [1500] **97**071 182 409 585 619 772 [1500] 841 42 68 943 **98**027 29 [1500] 64 126 68 427 547 649 799 842 938 75 **99**033 236 424 48

100134 38 63 233 329 76 654 94 748 56 878 905 **101**016 121 86 230 317 476 90 641 728 870 938 **102**092 100 [300] 203 45 400 54 512 59 67 93 635 802 935 [1500] 89 **103**115 232 300 46 424 696 716 35 881 950 53 **104**037 131 85 317 406 89 500 2 87 652 728 962 76 89 [500] **105**104 46 65 69 234 42 406 521 [3000] 56 804 967 **106**019 113 [10000] 90 299 323 611 803 30 76 [300] 965 80 **107**044 50 166 202 69 415 39 47 53 92 94 509 [300] 722 839 **108**187 329 72 82 434 530 688 789 812 916 34 **109**060 77 92 143 78 97 222 314 69 511 99 649 90 92 812

110005 185 275 [300] 92 476 81 539 838 **111**149 211 354 73 505 26 77 659 87 705 49 67 800 34 944 97 **112**024 139 252 319 446 [1500] 506 [500] 33 41 667 89 730 [300] 40 [3000] 59 919 **113**124 76 96 [500] 97 288 363 96 525 54 741 822 79 992 **114**023 [3000] 63 82 83 237 68 301 858 **115**049 51 114 204 24 344 78 408 90 564 661 722 67 92 812 96 [3000] **116**052 125 96 242 41 422 566 637 58 849 980 **117**074 323 400 34 55 625 704 29 33 78 811 [1500] **118**021 164 239 344 449 667 767 826 [500] 66 70 940 **119**210 56 80 310 595 662 [300]

120041 [300] 64 117 27 217 69 92 413 523 607 48 713 76 860 918 76 **121**013 411 55 74 94 [500] 537 658 796 884 [3000] 89 953 **122**131 674 746 810 **123**029 119 85 502 36 601 56 **124**351 632 744 854 66 [1500] 77 969 **125**006 382 449 518 672 764 913 30 **126**200 28 413 509 16 80 673 **127**038 279 80 386 [1500] 671 739 43 847 **128**097 148 339 428 649 74 87 703 59 852 913 **129**044 365 488 517 601 822 942

130131 [1500] 200 85 334 425 627 37 771 83 877 [500] **131**059 130 [300] 34 275 321 42 60 412 52 578 628 725 57 **132**032 143 200 14 391 415 69 528 669 78 786 820 941 **133**191 276 90 434 54 [300] 660 82 841 **134**111 299 360 548 638 734 65 817 64 97 **135**123 396 418 25 47 895 966 **136**045 145 204 457 503 679 745 909 57 **137**027 33 42 57 359 433 542 [300] 73 730 43 853 943 **138**033 132 [300] 221 77 301 426 [1500] 45 503 871 915 23 66 **139**070 222 23 62 89 318 [3000] 54 425 96 556 632 902 22 57

140000 94 114 285 362 656 713 26 55 870 **141**196 272 312 [1500] 86 647 949 **142**057 203 79 376 430 61 66 70 80 546 779 870 911 21 39 50 **143**032 114 73 229 338 43 447 [3000] 99 539 95 718 863 918 41 **144**481 505 24 61 90 701 2 19 916 20 64 **145**129 65 204 33 363 403 52 [1500] 520 76 934 52 **146**049 68 138 292 303 5 528 708 24 31 55 65 813 49 [300] 94 953 **147**042 68 252 [500] 680 780 813 914 **148**087 110 11 59 212 68 567 903 29 86 **149**205 34 [300] 437 51 66 72 635 85 702 86 841 939 86

150045 105 34 42 56 289 314 702 90 942 **151**036 147 397 891 940 41 **152**045 [10000] 168 322 66 621 **153**005 153 305 [300] 672 762 70 998 **154**034 63 305 24 36 53 69 563 652 723 69 88 818 983 **155**013 18 51 180 344 47 407 512 22 24 61 669 791 98 **156**012 73 79 234 47 356 77 768 **157**021 25 34 118 208 347 56 86 407 [1500] 36 557 77 956 90 **158**257 391 940 75 **159**064 [1500] 142 285 419 707 95 849 912 47 59 90

160092 297 387 567 605 30 [300] 743 891 906 **161**105 67 203 50 78 405 33 503 55 719 67 **162**017 55 142 49 389 426 37 82 88 540 46 648 50 51 721 916 **72** 94 **163**003 84 134 72 222 334 464 [300] 522 838 88 923 **164**016 230 400 501 26 42 65 88 637 824 **168**012 77 414 87 565 618 764 74 **166**063 80 101 300 489 647 76 722 [1500] 949 **167**371 554 72 652 73 707 69 968 **168**145 246 312 54 66 490 554 624 733 67 90 834 [500] 57 66 **169**064 296 407 32 515 629 744 47 54 82 834 956

170102 72 279 954 81 **171**139 259 509 600 77 **172**345 81 495 617 84 728 831 **173**056 136 [10000] 54 76 301 26 28 400 36 501 55 94 96 623 79 91 779 **174**032 81 91 346 80 451 53 505 669 794 851 984 **175**000 36 209 364 524 95 752 893 920 45 [500] 97 **176**015 217 532 842 926 **177**025 41 86 105 [300] 44 59 244 53 446 56 638 [300] 722 60 809 39 974 **178**004 23 [1500] 239 81 360 429 45 51 500 13 58 920 **179**005 21 107 63 [3000] 94 [1500] 352 491 518 65 [3000] 618 908 45

180066 96 506 601 45 96 775 896 984 95 99 **181**006 25 170 71 211 [300] 36 35 36 463 874 926 **182**059 91 257 360 403 17 742 89 806 16 40 951 72 **183**008 59 201 15 361 73 481 501 618 66 73 752 857 75 **184**022 28 193 557 [500] 709 945 69 **185**005 458 97 [3000] 508 93 766 837 933 **186**024 140 285 486 **187**156 351 95 453 844 [1500] 61 901 41 59 **188**158 344 402 678 84 727 911 44 **189**049 168 77 285 97 441 581 661 722 49 99 932 [500] 92

3. Ziehung der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

22. Januar 1891, nachmittags.

[illegible] 78 130 447 90 602 951 71 **1**055 152 86 [3000] 218 99 419 51 60 503 48 607 73 755 807 980 93 **2**004 27 61 [10000] 90 117 34 226 456 543 751 864 937 **3**080 199 326 480 724 95 864 937 41 **4**052 59 74 324 440 74 [3000] 557 814 39 950 **5**002 11 [300] 159 244 309 [500] 32 85 476 512 620 46 82 770 79 **6**000 10 16 23 33 127 201 35 434 663 96 709 808 37 907 [300] **7**190 245 [1500] 345 422 651 800 5 951 [300] 53 **8**090 [500] 113 79 242 323 462 577 642 707 26 96 894 **9**065 [1500] 417 95 533 698 753

10104 39 302 40 59 420 77 89 800 74 **11**001 3 106 282 371 478 568 700 994 [500] **12**124 90 93 728 50 83 [500] 805 52 941 [3000] **13**222 355 65 401 45 526 74 77 659 734 928 **14**203 12 379 479 521 629 91 736 50 816 66 **15**082 85 200 [1500] 545 46 **16**109 58 68 267 68 348 87 443 50 907 42 79 **17**098 107 41 87 417 94 535 758 70 [500] 71 854 58 **18**034 36 96 149 238 402 544 59 739 [1500] 65 **19**108 [3000] 48 73 510 631 63 98 908 66 87

20000 103 13 69 271 493 560 725 36 66 830 52 907 72 **21**221 510 630 57 799 844 **22**010 153 65 [500] 81 91 221 450 533 650 71 889 940 [1500] **23**131 261 371 501 51 61 621 713 35 47 56 858 **24**035 [3000] 126 228 98 535 67 402 42 69 678 85 [500] 717 80 990 [1500] **25**000 100 212 38 649 [300] 750 58 **26**129 54 64 475 582 606 58 768 822 84 [3000] 94 990 **27**002 112 22 279 480 603 27 77 [3000] 90 731 74 95 915 **28**068 164 216 446 51 80 504 645 67 855 79 951 **29**164 274 98 346 415 21 679 723 31 84 809 30 931 51 65

30175 264 429 86 671 735 [3000] **31**031 47 218 79 437 520 720 804 **32**043 47 [300] 103 98 243 335 496 696 951 [3000] **33**169 305 499 690 713 46 58 808 **34**021 290 [500] 312 483 521 [500] 46 619 719 75 862 76 975 93 **35**015 87 153 253 66 93 320 535 642 97 99 812 **36**007 105 228 362 587 649 767 995 [3000] **37**177 270 326 420 616 718 939 **38**101 48 251 311 69 531 743 61 **39**017 28 213 386 555 767 964

40015 96 223 352 [300] 470 527 58 70 642 **41**017 240 [500] 45 50 427 55 60 545 824 **42**119 200 514 85 670 77 943 **43**072 132 234 384 520 90 648 72 752 76 86 873 900 38 **44**006 87 129 82 224 [500] 28 599 656 772 92 [300] 892 [500] **45**156 83 [300] 366 499 517 74 767 **46**003 112 79 465 745 830 68 **47**170 331 [500] 38 **48**152 321 423 515 65 671 706 28 50 837 **49**020 78 196 264 411 41 579 753 844 52 78

50154 596 722 28 815 925 [500] **51**194 295 328 729 **52**002 4 3659 167 235 323 43 454 79 **53**001 26 87 165 514 668 84 862 903 11 92 **54**025 46 54 70 95 114 270 [300] 335 56 62 94 482 83 594 704 **55**089 90 218 32 77 347 518 614 21 782 8.0 22 96 927 33 **56**025 27 40 43 146 241 337 82 438 57 575 660 64 734 41 [300] 875 919 60 **57**299 348 [500] 80 422 82 752 69 78 847 96 937 **58**072 92 97 294 325 75 [1500] 453 545 851 912 **59**047 89 152 70 326 [300]

60059 152 [3000] 69 797 [1500] 919 25 **61**061 90 99 116 200 66 [5000] 309 18 472 518 [500] 96 606 732 96 849 918 **62**057 154 269 351 573 840 47 56 939 **63**102 404 51 707 64 **64**032 119 76 202 66 336 403 578 779 860 **65**019 42 [500] 215 385 [500] 566 67 637 792 954 **66**171 246 410 628 853 953 **67**289 343 79 413 555 701 13 822 **68**138 76 208 25 304 48 77 96 437 71 74 87 722 40 902 34 **69**095 100 62 230 61 343 493 [1500] 560 725 [500] 81 894 954 56

70000 63 [1500] 134 485 564 664 80 752 64 956 **71**047 501 614 42 46 764 855 87 968 **72**011 57 109 15 54 370 552 **73**140 381 519 40 63 64 86 778 **74**076 300 438 76 710 27 54 908 14 86 **75**038 48 103 74 295 329 54 [500] 608 26 **76**035 155 242 400 29 631 57 794 **77**124 255 356 74 540 98 674 79 929 95 **78**121 33 50 76 91 233 324 460 510 [1500] 744 61 68 888 925 75 **79**100 266 320 21 31 71 413 532 [1500] 773 90 829 86 904 39

80060 106 211 17 308 20 54 403 526 86 647 766 950 **81**358 400 18 512 630 777 **82**101 29 64 79 221 57 443 [300] 95 551 627 64 83 87 730 96 847 902 **83**152 245 79 544 49 627 29 43 67 723 816 **84**127 56 233 70 460 505 88 700 934 **85**025 44 385 444 552 663 864 **86**071 97 198 200 7 87 416 84 89 503 [500] 622 66 85 726 851 909 **87**062 219 80 374 402 13 530 692 726 866 **88**023 32 81 [500] 145 205 41 536 81 792 802 921 **89**022 48 122 26 49 81 290 472 517 51 622 765

90082 107 351 450 504 29 42 687 723 46 75 864 82 931 45 89 **91**071 103 384 560 71 83 690 900 37 67 **92**049 289 437 49 [500] 65 549 91 97 713 829 [300] 931 59 **93**026 90 314 403 42 70 548 669 86 [1500] 89 [300] 926 66 [300] **94**061 [300] 143 69 89 [3000] 252 305 52 467 516 737 41 47 801 954 [1500] **95**133 203 349 87 421 553 960 64 99 **96**076 140 341 83 449 526 695 712 [500] 91 863 81 988 **97**153 72 334 81 91 459 662 76 773 811 **98**049 81 93 172 99 252 308 421 51 628 69 [3000] 746 919 **99**224 306 87 90 500 29 633 723 [300] 841 77

100096 27 41 104 43 242 70 96 497 622 701 [300] 902 [300] **101**467 548 69 638 71 75 75 935 **102**081 250 68 477 516 41 666 98 754 92 831 35 87 **103**226 353 445 56 81 517 82 [300] 98 741 72 932 81 **104**153 71 215 389 464 759 76 95 973 **105**202 306 7 13 15 430 708 **106**016 78 54 208 98 397 450 [1500] 501 77 720 855 933 40 **107**198 236 322 32 68 560 854 81 912 **108**414 509 92 641 872 906 38 **109**070 [1500] 93 97 104 71 235 417 57 519 35 83 89 615 728 856

110066 99 364 94 519 886 **111**153 250 67 311 94 505 6[illegible] 685 765 81 807 86 87 **112**041 57 273 342 456 610 29 38 75 749 907 70 92 **113**013 201 315 410 515 **114**217 327 75 520 24 612 47 [300] 50 759 800 32 [300] 60 61 937 44 **115**107 95 481 553 605 760 843 47 893 **116**038 135 246 47 301 [500] 2 500 65 602 80 834 979 86 [300] **117**018 46 49 149 54 89 201 408 573 651 52 748 990 **118**334 497 929 66 **119**034 111 305 95 527 [3000] 675 808 58 949 54

120051 67 125 48 311 [500] 483 524 49 742 994 **121**009 215 667 68 786 887 900 1 90 **122**047 114 330 36 514 95 613 [1500] 53 738 867 926 73 87 **123**005 54 110 368 638 79 841 983 89 **124**093 133 289 313 81 88 544 59 61 620 836 991 **125**005 90 150 248 357 475 502 12 610 88 702 881 907 **126**095 212 329 849 [1500] 92 920 [15000] **127**057 [1500] 93 231 454 670 755 814 940 87 **128**022 54 [500] 144 66 344 472 504 44 617 700 76 880 **129**019 106 10 59 228 36 338 79 433 45 537 610 39 57 81 940 83

130080 108 84 529 66 95 772 82 866 932 **131**013 109 51 232 [3000] 363 84 407 26 503 6 913 20 65 **132**116 48 292 369 549 642 865 **133**005 503 677 [300] 85 90 700 [300] 955 **134**074 103 32 39 242 428 523 34 60 82 603 [300] 701 908 **135**038 168 326 75 [300] 83 422 32 615 32 74 763 882 958 **136**083 142 69 390 [300] 418 619 65 753 63 85 811 17 59 943 [300] 80 **137**196 252 60 362 568 635 52 883 93 **138**265 401 564 671 772 851 948 98 **139**006 147 [300] 98 466 638 941

140029 143 98 213 33 78 304 400 67 590 621 95 734 904 **141**128 227 30 335 73 424 522 [3000] 27 671 746 839 909 47 **142**027 78 107 27 87 216 86 313 513 603 792 835 956 **143**013 47 59 145 49 71 253 61 89 423 36 653 711 39 48 78 93 890 908 [3000] 62 **144**021 243 64 93 306 595 633 75 90 735 843 49 901 56 **145**240 413 43 78 583 652 98 766 831 **146**136 245 310 72 434 552 58 612 78 704 971 **147**006 159 295 306 458 538 847 **148**182 230 321 50 54 449 [300] 606 7 74 765 92 812 38 42 952 **149**004 144 [3000] 212 93 436 510 718 807 51 913

150015 [1500] 301 7 50 512 665 88 729 76 842 **151**000 114 324 35 51 89 [300] 590 620 81 874 85 87 **152**046 47 54 64 131 237 59 505 681 793 915 [3000] **153**046 60 212 25 63 326 29 440 74 78 88 529 688 709 85 805 **154**005 50 [300] 152 [3000] 207 306 78 81 442 51 660 954 **155**028 [500] 31 144 61 447 69 74 501 698 739 876 **156**147 382 400 44 551 627 838 82 **157**082 308 [1500] 21 46 [3000] 518 739 [1500] 60 971 **158**389 400 [1500] 24 593 [1500] 647 82 954 **159**014 26 63 71 221 348 566 638 39 706 906 61 71

160287 [1500] 331 82 445 [3000] 530 684 722 872 **161**146 75 441 43 54 86 632 [1500] 912 **162**029 237 81 306 737 72 922 69 **163**046 120 97 218 314 40 439 509 72 600 4 **164**206 69 71 365 550 850 **165**009 26 248 614 42 45 740 57 822 38 67 **166**034 84 234 315 39 428 85 748 873 78 **167**183 337 493 511 618 96 759 807 33 39 **168**027 330 435 37 91 540 702 25 64 65 75 863 **169**206 58 88 310 20 453 94 595 729

170026 75 103 [3000] 208 361 400 70 514 618 753 849 922 **171**002 70 124 66 538 647 752 77 820 967 **172**099 134 70 268 317 53 410 592 887 **173**243 484 772 86 816 56 900 18 **174**018 64 88 [300] 594 [500] 613 719 40 95 812 930 74 **175**045 63 267 304 18 96 [300] 407 [500] 616 39 930 71 **176**081 305 538 608 720 [500] 840 52 **177**000 28 124 33 99 286 416 92 95 574 [500] 611 52 [3000] 901 **178**022 305 506 47 52 735 74 936 67 77 **179**071 142 208 326 53 97 409 55 [300] 503 87 955

180012 27 [500] 69 283 98 335 400 47 54 613 85 **181**007 82 145 49 360 402 500 616 704 820 [300] 90 **182**016 30 147 81 609 754 817 63 94 [300] **183**004 10 32 101 322 [500] 72 474 556 73 74 [300] 607 9 99 957 **184**019 65 81 172 309 45 86 [1500] 551 84 98 646 71 767 883 88 985 **185**153 248 581 83 613 49 734 47 70 803 **186**017 84 137 90 538 [1500] 622 839 [5000] 53 **187**020 124 328 760 69 94 843 925 83 **188**021 240 68 579 742 81 861 904 **188**119 [1500] 93 292 315 33 37 438 507 86 712 48 54 68 808 13 56 61 [1500] 69 79 80 958

Zur Feier
des
Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
wird
am Dienstag den 27. dss. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaussaale ein
Fest-Essen
stattfinden. Das trockene Couvert einschließlich Musik kostet 5 Mark.

Zur zahlreichen Betheiligung werden meine Mitbürger hierdurch mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß die Listen auf dem Rathhause, im Hotel Weinhaus und in den Gesellschaften Constantia, Erholung und Verein zum Einzeichnen offen liegen.

Neuß, den 8. Januar 1891.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Glas- und Porzellanwaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Dreschmaschinen

mit gesetzlich geschützter Vorrichtung verdeckt, **Wannmühlen, Rübenschneidmaschinen, Heckselmaschinen, Viehkessel** unter Garantie und zu billigen Preisen zu haben.

Jos. Derichs,
Maschinenfabrik, Vevelinghoven.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 2 Procent Zinsen für's Jahr,
bei 1monatlicher " } 2½ " " " "
" 2monatlicher "
" 3monatlicher " 3 " " " "
" 6monatlicher " 3½ " " " "
auf Check-Conto 2 Procent.

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig***)



aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines süßen Honigs und 3fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätischen Hausmittel, seit fast **25** Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder 2c. 2c. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Aecht zu haben in 3 Flaschengrößen à **1, 1½** u. **3** Mk. nebst Gebr.-Anw. in Neuß bei **Fr. Wilh. Cremer** sowie in den meisten Apotheken.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes.**
Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.**
Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**
Preis pro Büchse **M. 1,—** u. **M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fork.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, **Neuss.**

Alle gangbaren
Geschäftsbücher
zu **soliden und reellen** Preisen **stets** am Lager. Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Frist angefertigt. Alle sonstigen **Comptoir-Bedürfnisse,** sowie **Drucksachen** für den **Comptoir- und Privat-Bedarf** zu billigsten Preisen.

Neuß. J. van Haag.

Kraftfuttermittel.

Faserfreies und gewöhnliches Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl und -Kuchen, Erdnusskleie, Reisfuttermehl, Palmkernkuchen und -Mehl, Rübkuchen, Leinmehl und -Kuchen, Cocosnusskuchen, Liebig's Fleischfuttermehl, helle Malzkeime, Kleie etc. etc. alles unter Garantie und nur in hochfeiner Qualität ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

Leon. Geyr, Neuss a. Rh.

Specialität: „Kraftfutter" unter Controle der Versuchs-Stationen Bonn und Kempen a. Rh.

Dr. Apfel, Frauenarzt. **Köln,** Mauritiussteinweg 50.

Ein **Schmiedegeselle u. Lehrling** gesucht. Von wem, s. d. Exp.

Dr. Saurbier, Special-Arzt für Magen- u. Unterleibskr. **Köln,** Mittelstraße 1c. (12—4, **Sonnt.** 11—1 Uhr).

Ein **kl. Haus,** Oberstr. 32, 4 Räume, sofort zu vermiethen. Näheres Promenade 69.